

Schmelzer Heimathefte

Nr. 16

2004

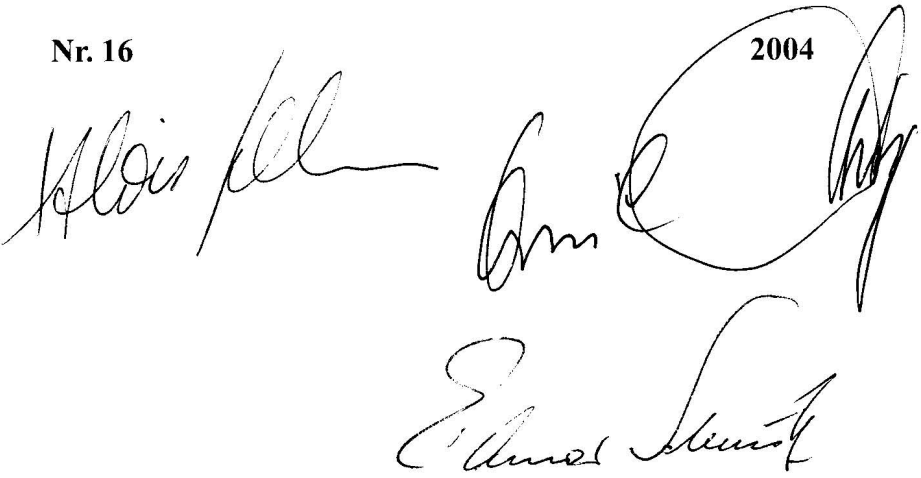


Abbildung auf der Titelseite:
Darstellung der Teufelsbuhlschaft aus Molitors „Tractatus von bösen Weibern,
die man nennet Hexen“ (um 1490/91).

Herausgeber: Historischer Verein Schmelz e. V.

Die Römerzeit im mittleren Primstal (Teil 2) Das Siedlungsgefüge

Dieser Beitrag entstand als Zusammenfassung eines Diavortrages der Autoren vom 16.11.2002 in der Bettinger Mühle in Schmel, ein Vortrag im Auftrag des Historischen Vereins Schmelz e.V. und des Vereins zur Erhaltung der Bettinger Mühle e.V. Der erste Teil dieses Beitrages wurde im Schmelzer Heimatheft 15, 2003 abgedruckt und findet hier seine Fortsetzung. In kommenden Heimatheften soll die Aufsatzreihe fortgeführt werden. Alle Numerierungen des ersten Teils werden fortgesetzt.

Die im ersten Teil begonnene Materialvorlage archäologischer Fundstücke von Lesefundstellen des Schmelzer Raumes findet hier ihre Fortsetzung. Zu den durch Lesefunde bekannten römischen Siedlungsstellen treten im zweiten Teil Beobachtungen über eine mögliche Tempelanlage im Ortsteil Hüttersdorf und die Befestigungsanlage auf der Birg im Ortsteil Limbach.

Nach Vorlage des Lesefundmaterials der einzeln römischen Siedlungsstellen, das aus den Beständen verschiedener Heimatforscher stammt, läßt sich ein erster zeitlicher Ansatz der Besiedlungsdauer aufzeigen (Abb. 21). Entsprechend der Keramik, die den größten Teil der Fundstücke ausmacht, fällt das Fehlen von charakteristischen Gefäßen des 1. Jh. n. Chr. auf, was vermutlich mit einer antiken Überbauung der Vorgängergebäude zusammenhängen könnte, so daß die frühen Fundschichten aktuell nicht vom Pflug beeinträchtigt werden. Eine Nutzung der durch Feldbegehung ausgemachten Siedlungsstellen ist für die Zeit des 2. bis 4. Jahrhunderts durch Gefäßscherben und sonstige Fundstücke belegt. Welche Ausdehnung die Siedlungsstellen hatten oder wie die einzelnen Gebäude ausgesehen haben, bleibt ohne Ausgrabung verborgen. Hier sind wir auf Vergleichsgrabungen und wissenschaftliche Auswertungen anderer Forscher angewiesen. Allerdings ergibt sich durch die vielen bekannten Lesefundstellen für die Gemeinde Schmelz ein dichtes Netz an römischen Siedlungsstellen, deren Nutzung als landwirtschaftliche Betriebe gedeutet werden darf. Im Untersuchungsraum liegen diese sogenannten *villae rusticae* in einem Abstand von weniger als 2 km voneinander entfernt. In einigen Fällen beträgt der Abstand zueinander sogar deutlich weniger als 1 km. Bei dieser dichten ‚Besiedlung‘ ergeben sich teilweise Nutzungsflächen von weniger als 50 ha. Ein ähnliches Siedlungsbild hat Alfons Kolling für das Gebiet westlich von Tholey um Sotzweiler festgestellt¹. Eine ausführliche Studie über die Dichte römischer Siedlungsstellen wurde von Michael Glaser im Landkreis St. Wendel² angefertigt.

Die *villae rusticae* dienten einer Siedlungsgemeinschaft als zentrale Stelle zur Bewirtschaftung der umliegenden Landflächen, wobei die landwirtschaftliche/ackerbauliche Nutzung im Vordergrund stand. Zu diesen *villae rusticae* gehörten neben einem Hauptwohnhaus weitere für die Landwirtschaft notwendige Gebäude wie Ställe oder auch Speichergebäude, wie uns die Ausgrabungen in Lebach „Erdhäuser“ (Teil 1, Abb. 6) verdeutlichen. Diese als „Betriebe“ anzusprechenden Siedlungsgemeinschaften produzierten z.B. Getreide für den Eigenbedarf aber auch, wenn der Ertrag ausreichend war, für den nahen Markt, der sich z.B. im römischen Vicus Wareswald bzw. auch im Vicus Contiomagus suchen läßt. Um Getreide „rentabel“ zu produzieren, empfiehlt der römische Agrarschriftsteller Columella eine Idealgröße von rund 120 ha, wenn der Anbau mit 40 Arbeitskräften bewältigt werden kann³. Diese Angaben über notwendige Ackerflächen werden, entsprechend der Fundstellenkartierung, im Schmelzer Raum teilweise unterschritten (Abb. 22), wenn man von einer gleichzeitigen Nutzung der Siedlungsstellen im 2. und 3. Jh. ausgeht (Abb. 21). Somit wären die Flächen zu klein, um vom Anbau von Feldfrüchten alleine existieren zu können.

Wie unser Land in römischer Zeit tatsächlich bewirtschaftet wurde, welche Pflanzen wuchsen und wie ausgedehnt die Wälder waren und welche Bäume darin standen ist archäologisch nur bedingt nachweisbar. Eine Möglichkeit, diese Fragen zu beantworten, ist die Analyse von Pollen bzw. die Untersuchung von organischen Resten, die bei Ausgrabungen gemacht werden – eine Aufgabe der Archäobotanik. Es kann beispielsweise für die Siedlungsstelle Nr. 21 (Lebach-Gresaubach, „Hambach über/unter den Kellern“) der Anbau von Saatweizen angenommen werden. Bei Untersuchungen im zugehörigen Gräberfeld wurden große Mengen Saatweizen entdeckt, die durch ihr Verkohlen auf dem Scheiterhaufen bis heute erhalten geblieben sind⁴. Eine Pollenuntersuchung liegt für eine römische Kulturschicht der Lebacher Siedlungsstelle „In den Erdhäusern“ (Nr. 39) vor⁵. Die Analyse erbrachte, daß das Tal der Theel zur Römerzeit mit Erlen bestanden und damit versumpft war. Das höher liegende Umland war mit Eichenwäldern bedeckt.

Eine wichtige Wirtschaftsquelle dürfte in unserem Gebiet in der Viehzucht gelegen haben. So wäre z.B. die Schweinemast in den ackerbaulich nicht nutzbaren und mit Wald bestandenen Flächen denkbar. Die Nutzung von Schafwolle als Rohstoff zur Textilherstellung und damit als Handelsware wäre ebenso eine Möglichkeit.

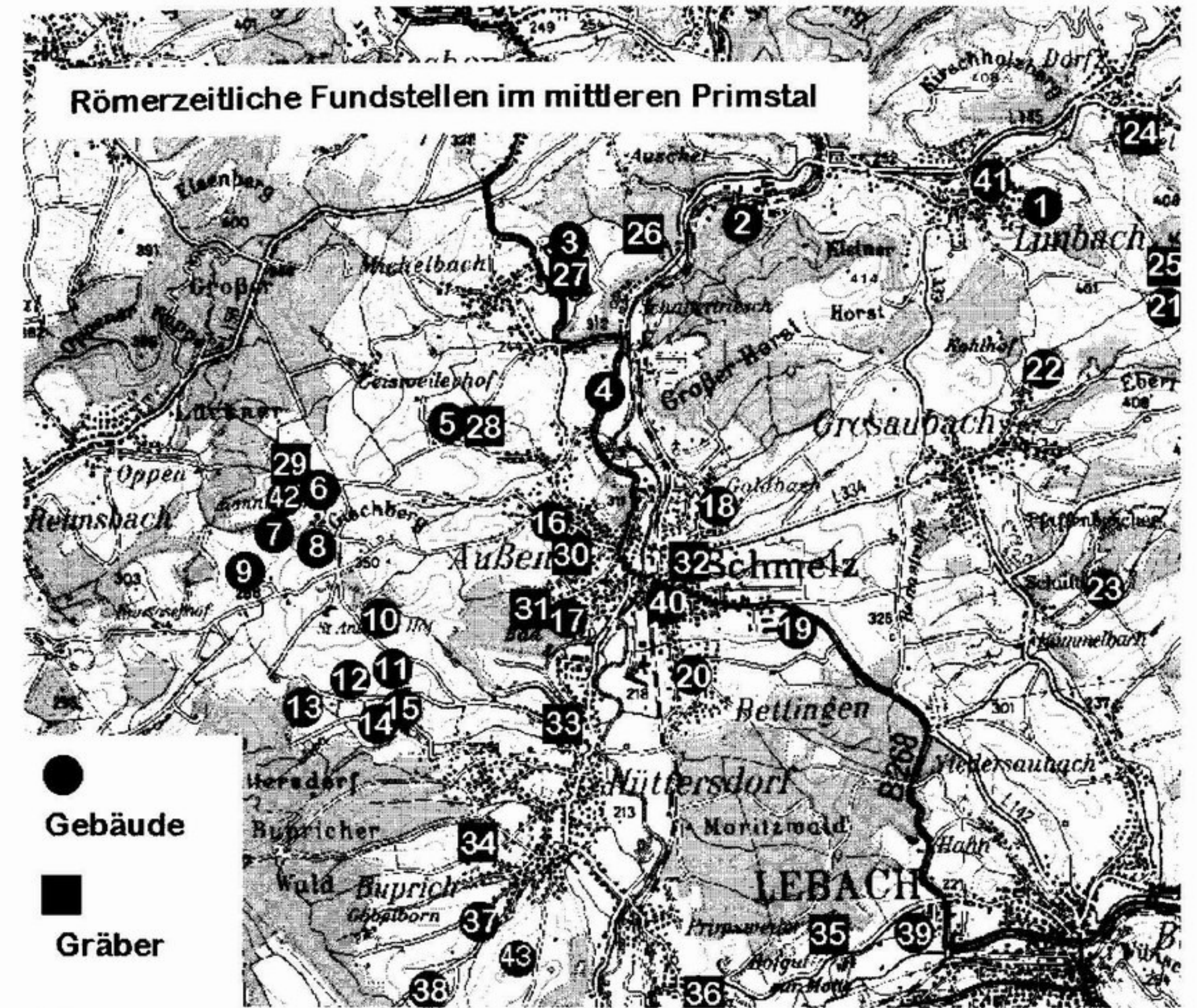


Abb. 20 Verbreitungskarte der römertzeitlichen Gebäudereste/Lesefundstellen und Gräberfelder projiziert in das heutige Kartenbild (entspricht Abb. 1 im Schmelzer Heimatheft 15, 2003). Unten sind die bereits im Teil 1 vorgestellten Lesefundstellen grau dargestellt.

Römertzeitliche Siedlungsstellen im mittleren Primstal

- | | | | |
|----|---|----|----------------------------------|
| 1 | Limbach „Ziegelhütte“ | 15 | Hüttersdorf „Hirtenwies“ 2 |
| 2 | Limbach „Birg“ | 16 | Außen „Baumschule“ |
| 3 | Michelbach „Falkennest“ | 17 | Außen „Heide“ |
| 4 | Außen „Langenau“ | 18 | Bettingen „Auf dem Goldberg“ |
| 5 | Außen „Hollerborn die Krummen“ | 19 | Bettingen „im Kühunner“ |
| 6 | Außen „Spitzen auf der Muhl“ | 20 | Bettingen „Galgenberg“ |
| 7 | Außen „Kleiner Kühunner“ | 21 | Gresaubach „Hambacher Keller“ |
| 8 | Außen „Goesberger Hof“ | 37 | Hüttersdorf „Rinkert“ |
| 9 | Außen „Steinkoben“ | 38 | Hüttersdorf „Ballei“ |
| 10 | Hüttersdorf „Beim Audenborn“ | 39 | Lebach „Erdhäuser“ |
| 11 | Hüttersdorf „Seifzenspitzen“ | 40 | Bettingen unter der Kirche |
| 12 | Hüttersdorf „Hinterste Stei“ | 41 | Limbach unter der Alten Kirche |
| 13 | Hüttersdorf „Auf d. neuen Rübenfeldern“ | 42 | Außen „Altland“ |
| 14 | Hüttersdorf „Hirtenwies“ 1 | 43 | Hüttersdorf „Bei der Mockeneich“ |

Lesefundstellennummern		0-50 n. Chr.	50-100 n. Chr.	100-150 n. Chr.	150-200 n. Chr.	200-250 n. Chr.	250-300 n. Chr.	300-350 n. Chr.	350-400 n. Chr.
2	Limbach „Birg“						●	●	
3	Michelbach „Falkennest“							●	
4	Außen „Langenau“							●	
5	Außen „Hollerborn die Kruppen“		●						
6	Außen „Spitzen auf der Muhl“							●	
7	Außen „Kleiner Kühunner“								
11	Hüttersdorf „Seifzenspitzen“								
12	Hüttersdorf „Hinterste Stei“								
13	Hüttersdorf „Auf den neuen Rübenfeldern“								
14	Hüttersdorf „Hirtenwies“ 1	●				●	●		
17	Außen „Heide“								
18	Bettingen „Auf dem Goldberg“								
19	Bettingen „im Kühunner“								
21	Gresaubach „Hambacher Kellern“				●	●	●		
37	Hüttersdorf „Rinkert“					●	●		
42	Außen „Allland“				●				
43	Hüttersdorf „Bei der Mockeneich“								

Abb. 21. Datierungsansätze der Siedlungsstellen im mittleren Primstal anhand der Keramikfunde (Schattierung) und der Münzfunde (o). 1= Ein im Siedlungsbereich am 13.10.2000 von R. Schmitt gefundenes AS.

Welche Tiere sich im Bereich der *Villae rusticae* aufhielten und was auf dem Speiseplan der Bewohner stand, ist ebenfalls teilweise durch die Auswertung von Knochenfunden, wie sie z.B. in Abfallgruben der Siedlungsstellen gefunden werden, zu erschließen. Auch hier ist die Lebacher Ausgrabung heranzuziehen. Dort fand man in einer Abfalldeponierung Knochenmaterial von Rind, Schwein und Schaf. Darüber hinaus enthielt die Deponierung erstaunlich große Mengen an Biberknochen⁶. Fischfang in Theel und Prims als Bereicherung des Speiseplans oder gar die wirtschaftliche Vermarktung dieses Lebensmittels ist ebenfalls mit zu berücksichtigen.

Sucht man nach weiteren Grundlagen der Bewirtschaftung des Landes, müssen auch die geologischen Möglichkeiten des Schmelzer Raumes mit eingebracht werden. Hier sind vor allem die westlich von Außen und Hüttersdorf sowie zwischen Gresaubach

und Rümmelbach anzutreffenden Eisenerzvorkommen (Lebacher Eier) zu nennen. Die Herstellung von Eisen war, als das Römische Reich sich in unser Gebiet ausbreitete, bereits seit knapp 1000 Jahren bekannt. Somit war Eisen in römischer Zeit ein Werkstoff der in vielfältigster Weise seine Verwendung fand. Daß die hiesigen Eisenvorkommen tatsächlich auch in römischer Zeit als Rohstoffquellen genutzt wurden, ist zwar archäologisch nicht belegt, doch lassen sich Bruchstücke von Eisenschlacke, beispielsweise an der Siedlungsstelle Außen „Spitzen auf der Muhl“ oder im Wareswald bei Tholey nachweisen. Ob man bei der Herstellung von Eisengegenständen auf „Altmetall“ zurückgriff oder auch die lokale Eisengewinnung durch Rennöfen gängige Praxis war, muß bis zum sicheren Fund eines entsprechenden Ofens vorerst offen bleiben. Fundstücke aus Eisen, wie unzählige geschmiedete Nägel, aber auch Werkzeuge wie Sensen oder Hämmer sind auch heute noch Bestandteil von Leseunden römischer Siedlungsstellen nicht nur in der Gemeinde Schmelz. Ebenso war der Rohstoff Holz in römischer Zeit sowohl als Baustoff, denkt man z.B. an Dachkonstruktionen für Ziegel gedeckte Dächer, oder auch als Brennmaterial z.B. für die Erwärmung einzelner Räume mit Hilfe einer Fußbodenheizung ein für die Region wichtiger Standortfaktor.

Durch die intensive Begehung der Felder durch Heimatforscher und schriftliche Quellen aus vergangenen Jahrhunderten sind wir, was die Fülle römischer Siedlungsfundstellen anbelangt, für die Gemeinde gut informiert, wie der Katalog der Leseundenstellen es auch verdeutlicht. Konkrete Grabungsbefunde von Siedlungsstellen wie z.B. diejenigen Grabungsbefunde aus Lebach ‚Erdhäuser‘ (heute Industriegebiet Heeresstraße) stehen für Schmelz und die übrigen Ortsteile leider nicht zur Verfügung und sind daher eher als dürftig zu bewerten. Dennoch können durch die Kombination verschiedenster Informationsquellen wichtige Ansätze zur Landschaftsrekonstruktion des Schmelzer Raumes vor 2000 Jahren gewonnen werden.

Die Hauptverkehrsachse von Pachten (vicus Contiomagus) nach Tholey (vicus Wareswald) verlief etwas südlich des Untersuchungsraumes durch das Theelthal. So zumindest die gängige Meinung. Nicht umsonst vermied man jedoch die unwegsamen Talsenken mit ihren zahlreichen Bachmündungen zur Anlage der Hauptverbindungswege zwischen den zentralen Orten dieser Zeit. So spricht inzwischen einiges dafür, daß die Wegführung Pachten-Düppenweiler-Schmelz-Dörsdorf-Tholey, über Höhenrücken geführt (Abb. 22), zumindest eine der Theelstrecke über Lebach gleichwertige Bedeutung zukam. Eine wichtige Nebenstrecke führte von Lebach kommend über Hüttersdorf Richtung Wahlen (Losheim-Trier). Darüber hinaus existierte ein untergeordnetes Wegenetz, das die Landschaft unter den einzelnen Höfen erschloß. Hier ist auch für den Schmelzer Raum der Informationstand noch ausbaubar. So wird erzählt, daß unweit der heutigen Hüttersdorfer Primsbrücke vor Jahren einmal die Holzpflocke (unbekannter Zeitstellung) eines Brückenübergangs sichtbar gewesen seien.⁷ In

Zusammenhang mit einem durch die Aue auf einem Wall geführten alten Weg östlich von Hüttersdorf in Richtung Lebach wären hier möglicherweise Teile eine Römerstraße untersuchbar. Da diese Wegführungen jedoch meist bis in die Neuzeit hinein genutzt wurden ist nur an wenigen Stellen das tatsächliche Alter einer Straße feststellbar.

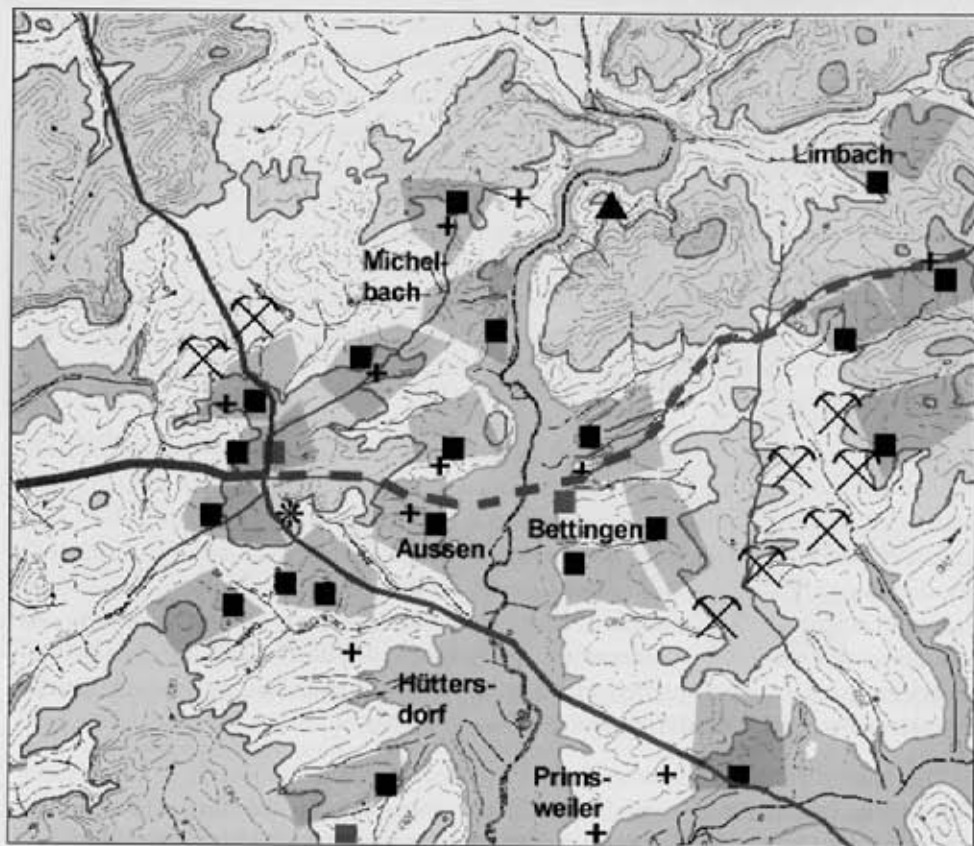


Abb. 22 Verteilung der römertimeilichen Bauernhöfe ■, Gräberfelder: +, Befestigung ▲ und Tempel * im Schmelzer Raum. Eingetragen ist der angenommene Verlauf der Römerstraßen (gestrichelt unsicherer Trassenverlauf).

Zwischen der heutigen Primsbrücke am Marktplatz Schmelz und der Bettinger Mühle sollen vor Jahren große Steinblöcke aus der Prims ausgebaggert worden sein, die Teile eines Übergangs gewesen sein könnten⁸.

Unweit der Straßenkreuzung der Strecken Pachten-Wareswald und Lebach-Trier deutet sich in der Hüttersdorfer Flur „Beim Audenborn“ (LFST Nr. 10) an der Gemarkungsgrenze zu Außen hin ein Quellheiligtum an, das natürlich vom Publikums-

verkehr der Straßen existierte. Im Gegensatz dazu suchte die im dritten Jahrhundert wiedererrichtete Befestigungsanlage der Birg bei Schmelz-Limbach (LFST Nr. 2) einen versteckten Platz abseits der antiken Verkehrswege.

In Zusammenhang mit den Informationen über antike Verkehrswege wird das Bild der Besiedlung des Schmelzer Raumes in römischer Zeit immer konkreter. Allerdings geben diese Funde und Beobachtungen nur einen Teil der möglichen Quellen zur Erschließung der Vergangenheit wieder. Doch bevor eine abschließende Auswertung und Rekonstruktionsansatz des landwirtschaftlich geprägten Raumes zwischen den zentralen Orten Contiomagus und dem Wareswald erfolgen soll, muß eine weitere und bis jetzt noch unbeachtete Informationsquelle vorgestellt werden. Gemeint sind Grabfunde die in direktem Zusammenhang mit den Menschen der damaligen Zeit stehen. So häufen sich vor allem in den letzten Jahren mehrfach Grabungen, die diesen anderen Aspekt der gallo-römischen Zeitepoche des Schmelzer Raumes anschaulich illustrieren. Wie die Übersichtskarte Abb. 20 vorwegnimmt, gilt es zahlreiche Grabfunde vorzustellen. Sie werden Schwerpunkt des dritten Teils dieser Beitragsreihe sein.

Katalog der römertimeilichen Fundstellen im mittleren Primstal (Teil 2)

Lebach-Gresaubach 'Hambach über/unter dem Keller' Nr. 21

Nur wenige Meter von der Schmelzer Gemeindegrenze von Limbach entfernt, bereits auf Gresaubacher Gemarkung, befindet sich die Siedlungsstelle "Hambach über/unter dem Keller", die durch alle Zeiten hindurch - leider bis heute - einen beliebten Ort für illegale Schürfungen darstellt.

Philipp Schmitt weiß von dieser Stelle zu berichten, daß „etwa 6 Morgen von Ziegeln bedeckt sind. Hier sind besonders 2 etwa 12 Fuß hohe Trümmerhaufen aus Mauersteinen bestehend. Vor einigen Jahren waren dort wo die Trümmerhaufen sind noch Gewölbe sichtbar.“

Weiter sind Informationen zu dieser Stelle aus einem Zeitungsbericht bekannt. So berichtet der Trierer Volksfreund am 20.3.1923, daß in Gresaubach größere wilde Ausgrabungen im Gange seien, bei denen man auf viel Mauerwerk gestoßen sei.



Abb. 23 Unbekannte legten bei Schürfungen um 1987 Teile einer antike Mauer frei. Mögliche Fundstücke und Befunde wurden unwiederbringlich zerstört.

Dem Exkursionsbericht von 1969 des damaligen Landeskonservators Prof. Dr. A. Kolling mit dem Amtsvorsteher i.R. A. Groß ist weiterhin zu entnehmen: Hier wurden 1923 während eines Streiks die Grundmauern eines Gebäudes freigelegt. Es fanden sich z.B. „Fenster mit Halbbogen u. Ringe zum Anbinden von Vieh, ...“ Auf behördliche Anordnung wurde alles wieder zugeschüttet. Am Abhang des Donnerhübels weiter östlich soll vor Jahren eine Wasserleitung gefunden worden sein, die in Richtung der Villa zielte. Römische Mauerreste stecken auch noch 80 m östlich im Abhang, ..., Dachziegel finden sich hier auf der Oberfläche kaum noch.

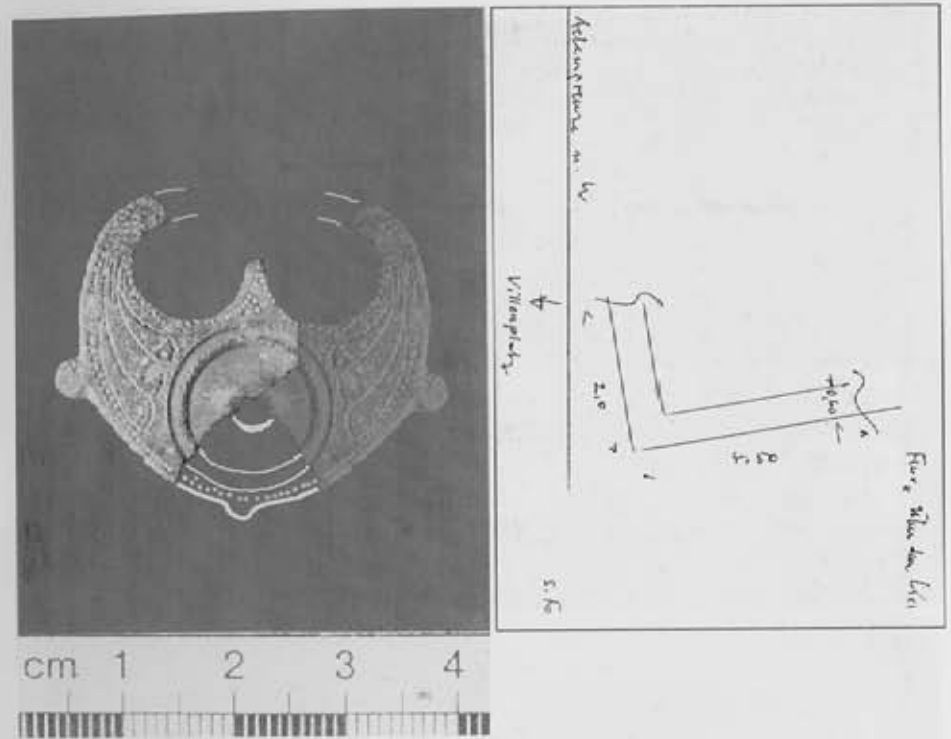


Abb. 24 Links: Das 1993 in der Flur „Hambach über den Kellern“ gefundene Fragment einer bronzenen Lunulafibel (Kat.Nr. 275). Rechts: Skizze einer Gebäudeecke der Siedlungsstelle 'Hambacher Keller'.

Dennoch hatte A. Groß mit einer Sonde Erfolg. Er stieß auf Mauerwerk und legte ein Stück frei. Es handelt sich um die Ecke eines Gebäudes, das in einem Mauerwinkel von 2,0 : 4,50 m bei 60 cm Mauerstärke. Die Oberkante befindet sich 20 cm unter der Oberfläche. Die Ausschachtung reicht 1,20 m tief, wobei noch sieben Lagen aus groben Hartstein-Handquadern zu beobachten sind. Nach unten werden die Steine größer.⁷⁹ Lit.: Maisant 1971, Seite 152-154, Taf. 82,1-5.

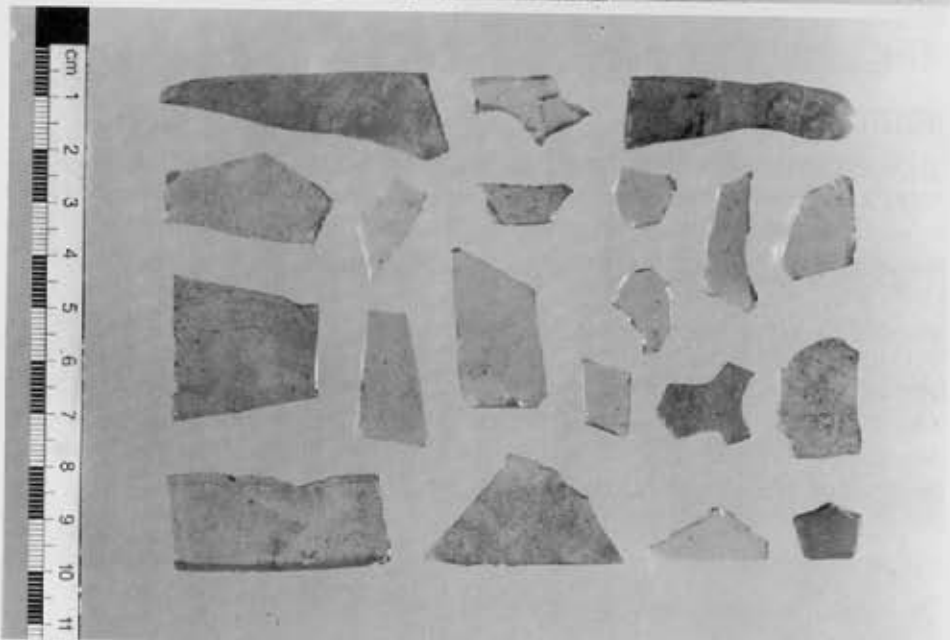
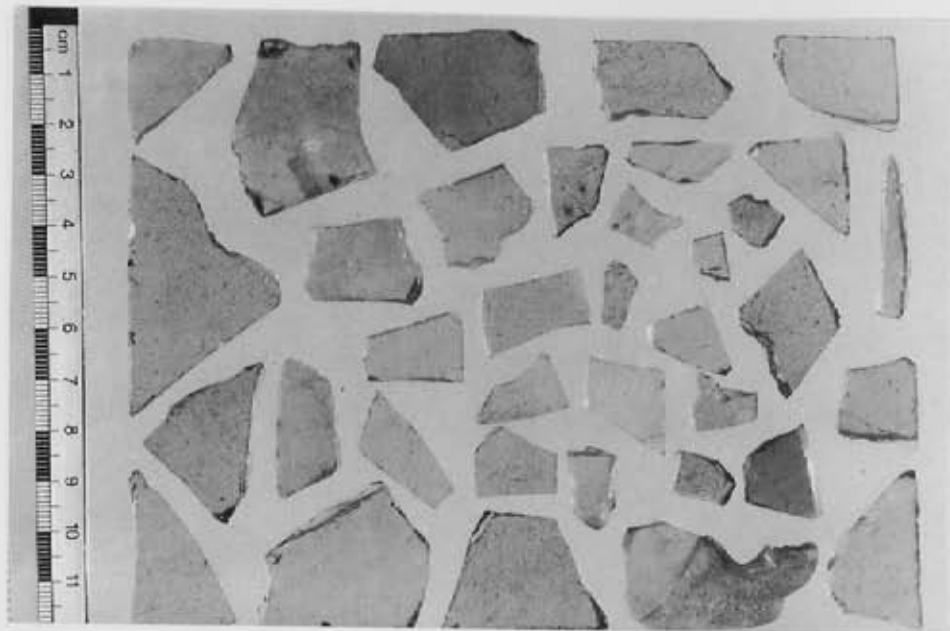


Abb. 25 Über Jahre hinweg sammelte R. Schmitt antike Fensterglasstücke und arrangierte diese für obige Fotos. Oben: Fundstelle Schmelz-Michelbach „Falkennest“ (Kat.Nr.59). Unten: Lebach-Gresavbach „Hambach über den Kellern.“ (Nr. 21, Kat.Nr.170).

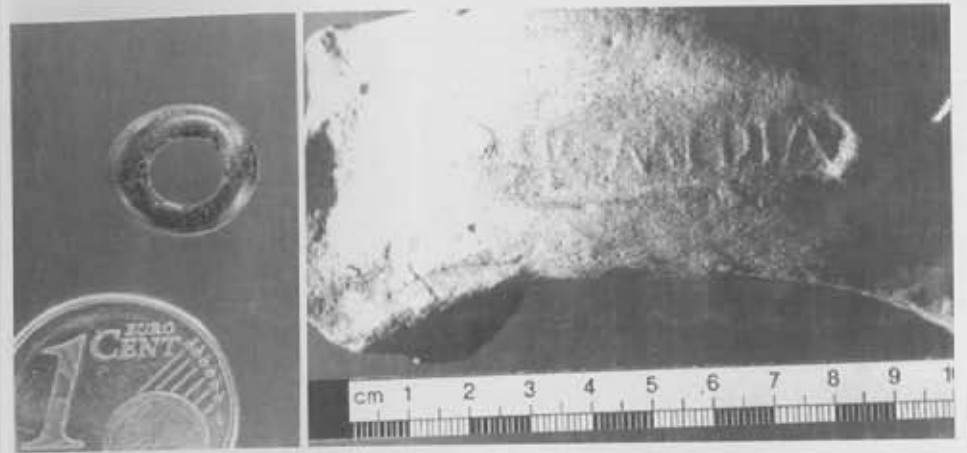


Abb. 26 Auch heute noch tauchen bei Feldbegehungen in der Flur „Hambacher Keller“ immer wieder Fundstücke auf, wie im Herbst 2002 eine schöne blaue Glasperle Kat.Nr.273 (li-ob). Ein Amphorenhenkel mit Herstellerstempel Kat.Nr.268 (re.ob) oder Gefäßscherben mit roter Bemalung des 4. Jh. n. Chr. Kat.Nr.272 (unten).

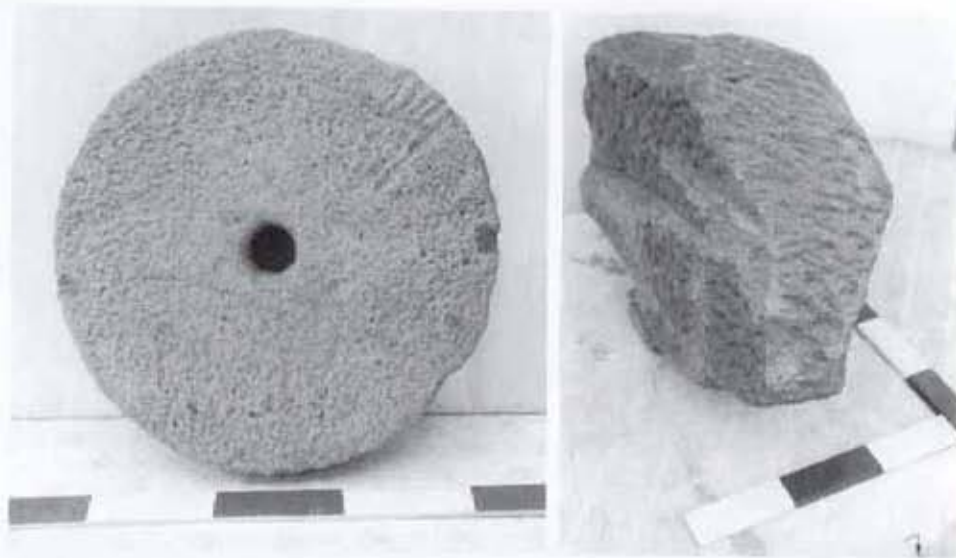


Abb. 27 Fundstelle Lebach-Gresaubach „Hambacher Keller“, oben: Mahlstein Kat.Nr.203 und Architekturteil Kat.Nr.204, unten: Mörtelreste mit rotem Fugenstrich Kat.Nr.274. Dieser ist vermutlich mit dem Farbpigment Rötel ausgeführt, wie er auch im Schmelzer Raum abgebaut wurde. Die Fundstücke wurden über einen längeren Zeitraum von R. Schmitt eingesammelt und für das Foto arrangiert.

Hüttersdorf „Ballei“¹⁰⁾, Nr. 38

Der Bereich ist heute baumbestanden und liefert somit kein Fundmaterial.

Abb. 28 Der fallende Turm der alten Bettinger Pfarckirche mit den darin verbauten römischen Spolien in Juli 1959.



Unter der Kirche von Bettingen, Nr. 40

P. Schmitt berichtet 1850: „An dem sehr alten Kirchturm ist ein unbedeutendes Stück einer römischen Inschrift, doch fand ich auf dem Kirchhofe keine Stücke von Ziegeln.“¹¹⁾ Bereits 1919 wurden die von P. Schmitt erwähnten Spolien beim Bau einer Stützmauer am Turm verdeckt. Beim Abriß des Turms 1959 gelangten diese mit dem Bauschutt unbeobachtet zur Deponie.

Limbach „Alte Kirche“, Nr. 41

Bei den in den 1980er Jahren durchgeführten Renovierungen an der alten Kirche in Limbach wurden beim Abtiefen der Bodenfläche im Turminneren ältere Fundamente und auch aschehaltige Erdschichten beobachtet. Leider wurden keine Fundstücke geborgen oder der Befund fotografisch dokumentiert.

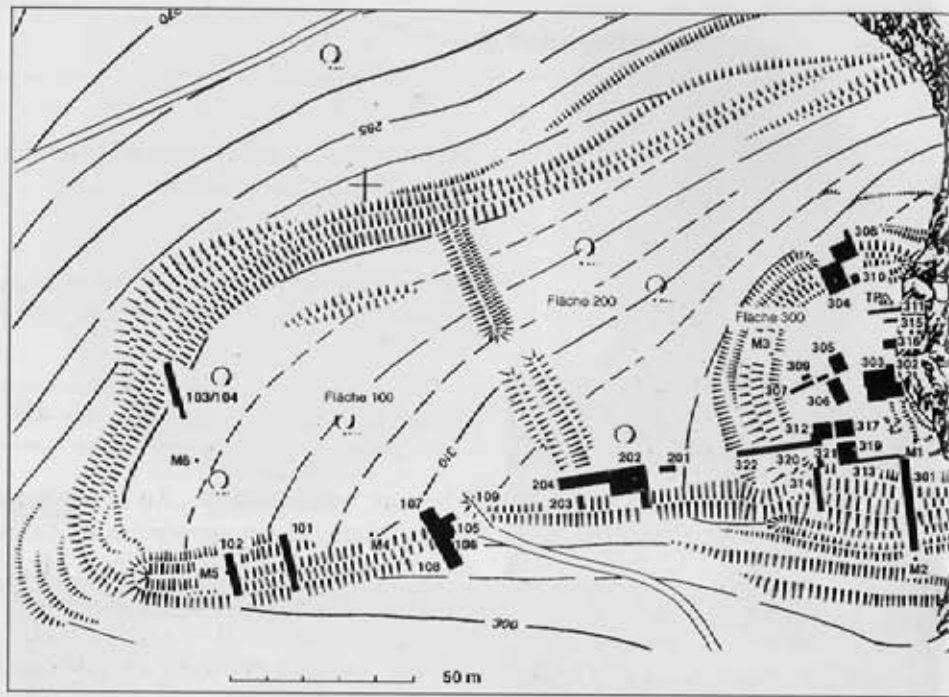


Abb. 29 Die Birg bei Schmelz-Limbach mit den untersuchten Grabungsflächen - schwarz markiert.

Befestigte Siedlungen

Limbach 'Birg', Nr. 2

Bei der Birg handelt es sich um einen befestigten Siedlungsplatz. Des weiteren ist hier der Platz mit den umfangreichsten Ausgrabungen in der Gemeinde Schmelz. Schon 1787 wurde die Birg gründlich auf Veranlassung des Schaumburger Oberamtmanns Moser untersucht. Er berichtet ausführlich über die Untersuchung, bei der viele Münzen aus spätrömischer Zeit, Inschriftentafeln und Skulpturen gefunden wurden.

Zuletzt fanden 1972 bis 1986 unter der Leitung von Prof. Dr. R. Hachmann und Dr. R. Echt mehrere Lehrgrabungen des Fachbereiches Vor- und Frühgeschichte der Universität Saarbrücken statt. Die dabei gemachten Forschungsergebnisse waren Bestandteil einer Dissertation, die von Frau Regina Geiß-Dreier (Birkenfeld) 1999 vorgelegt wurde. Diese Aufzeichnungen stellen nun erstmals ein Zusammenfassendes und ausführliches Nachschlagewerk der Funde und Befunde des Bergrückens dar. Frau Dr. Geiß-Dreier konnte neun Bauperioden unterscheiden, die vom Mittelalter bis in die Späte Keltenzeit des 1. Jh. v. Chr. zurückreichen (Abb. 31).

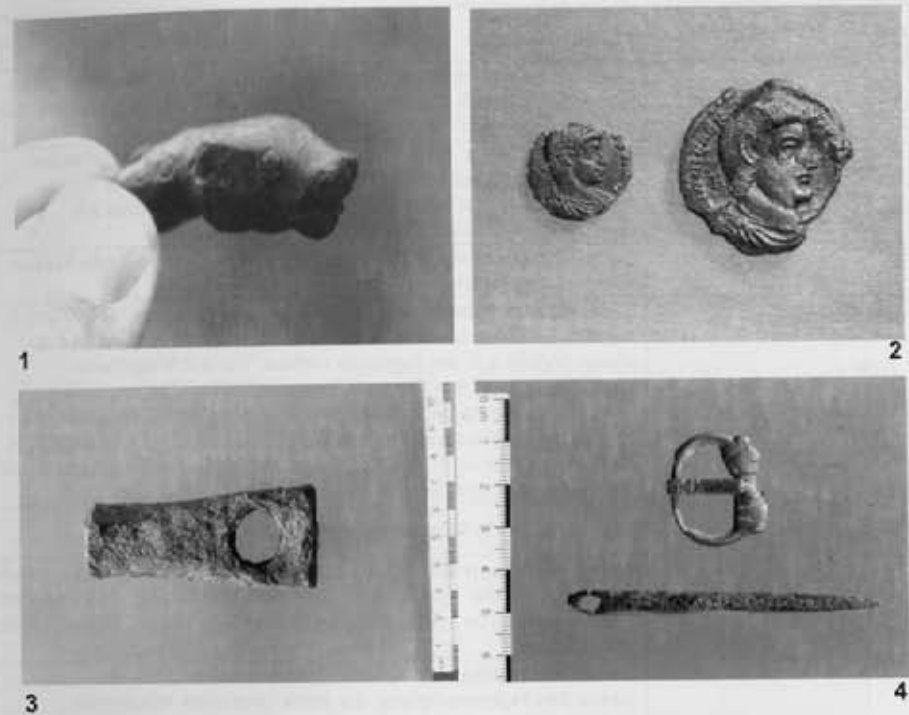


Abb. 30 1-4 Fundstücke von der Birg bei Schmelz-Limbach. 1 bronzenen Panterkopf Kat.Nr. 276; 2 zwei Fundmünzen Kat.Nr. 277,278; 3 eiserner Hammer Kat.Nr. 279; 4 bronzene Schnalle und Nadel Kat.Nr. 280,281; 5 Gebäude 1 der Bauperiode 4 auf der Birg Fläche 303/302.



Periode - Datierung		Funde u. Befunde
1	Frühes 7.-8. Jh.	fränkisch bis karolingische Zeit; Gebäude II (10,5x7,3m); Lesefunde: Schlüssel (13.-14. Jh.); Reitersporn 12. Jh; Hufeisen 10.-13. Jh. bzw. 5.-6. Jh.; Keramik 6.-10 Jh.
2	Ende 5. Beginnendes 6. Jh.	Befestigungsmauer - Holz-Stein-Erde-Mauer ; Umschloß gesamtes Hochplateau; vorgelagerter in den Fels eingearbeiteter etwa 1-3 m breiter und 1-1,4 m tiefer Graben; Eingangstor im Norden mit rechtwinklig nach außen springenden Wangenmauern.
3	Mitte 5. bis 2. Hälfte 5. Jh.	Lokale Mauer 2/Areal 320 0,9-1,0 m bereite Holz-Stein-Erde-Mauer mit vorderer Holzversteifung .
4	2. Drittel 4. Jh. bis beginnende 5. Jh.	Steinmauer in Schalenbautechnik mit einer Breite von 1,2-2,0 m z.T. vermörtelt. Mauer umschließt auch das untere große Plateau. In der Mauer Spolien z.T. aus Sandstein verbaut. Tor mit Wegpflaster. Gebäude I (7,2x8,6m, Zweischalenmauer Breite 0,8 m) Münzen aus Constantinischer Zeit; Magnentius 353 n.Chr. Areal 102 - eingemauerte Münze des Constantin I (330-331 n.Chr.); Constantius II (347-348 n.Chr.); Aus Gebäude I Dendrodatum Eichenholzfragment mit Fälldatum frühestens um 350 n.Chr.
5	Ende 3. bis 1. Drittel 4. Jh.	gemörtelte Zweischalenmauer mit Ziegelbruch, Breite 2 m.
6	4. Jh.	Stein-Erde-Mauer mit 2 m Bereite. Breite der Bruchsteinmauerschale (0,4 m) dahinter Steine und Erde als Auffüllung; Vorgelagerter Sohlengraben von 1,8 m Breite und einer Tiefe von 0,7-0,9 m; Fläche 204
7	2. Hälfte 3. Jh.	Mauer aus Holzkastenwerk mit Vorder- und Rückfront aus senkrechter Holzverschalung, die durch Querhölzer miteinander verbunden waren. Der dadurch entstandenen kastenartige Holzrahmen war mit Steinen und Erde verfüllt. Mauerstärke 3,5-5,0m; Sohlengraben von 2 m Breite und 0,7 m Tiefe. Münzen Tetricus I (270-273 n.Chr.); Gallisches Reich (268-273 n.Chr.);
Besiedlungslücke 1.-2. Jh. n.Chr.		Keine Funde - Keine Siedlungsspuren
8	Latène C2 bis D2; um 50 v.Chr.	Holz-Stein-Erde-Mauer mit 2,0-2,5 m Breite; im Torbereich 3,5 m Breit. Mauer sitzt direkt auf Bergfels auf. Palisadenkonstruktion im Norden möglich. Toranlage; Latènezeitliche und frühromische Funde Keramik, Glasperlen, bronzener rädchenförmiger Anhänger; bronzener Knopfgürtelhaken;
9	Keltisch ?	Einfach Holzkonstruktionen ; in den Fels eingetiefter Graben (314); Pfostengrube (320) mögliche Holzpalisade.

Abb. 31 Übersichtstabelle der Benutzungsperioden auf der Befestigung "Birg" bei Schmelz-Limbach nach Geiß-Dreier 1999.

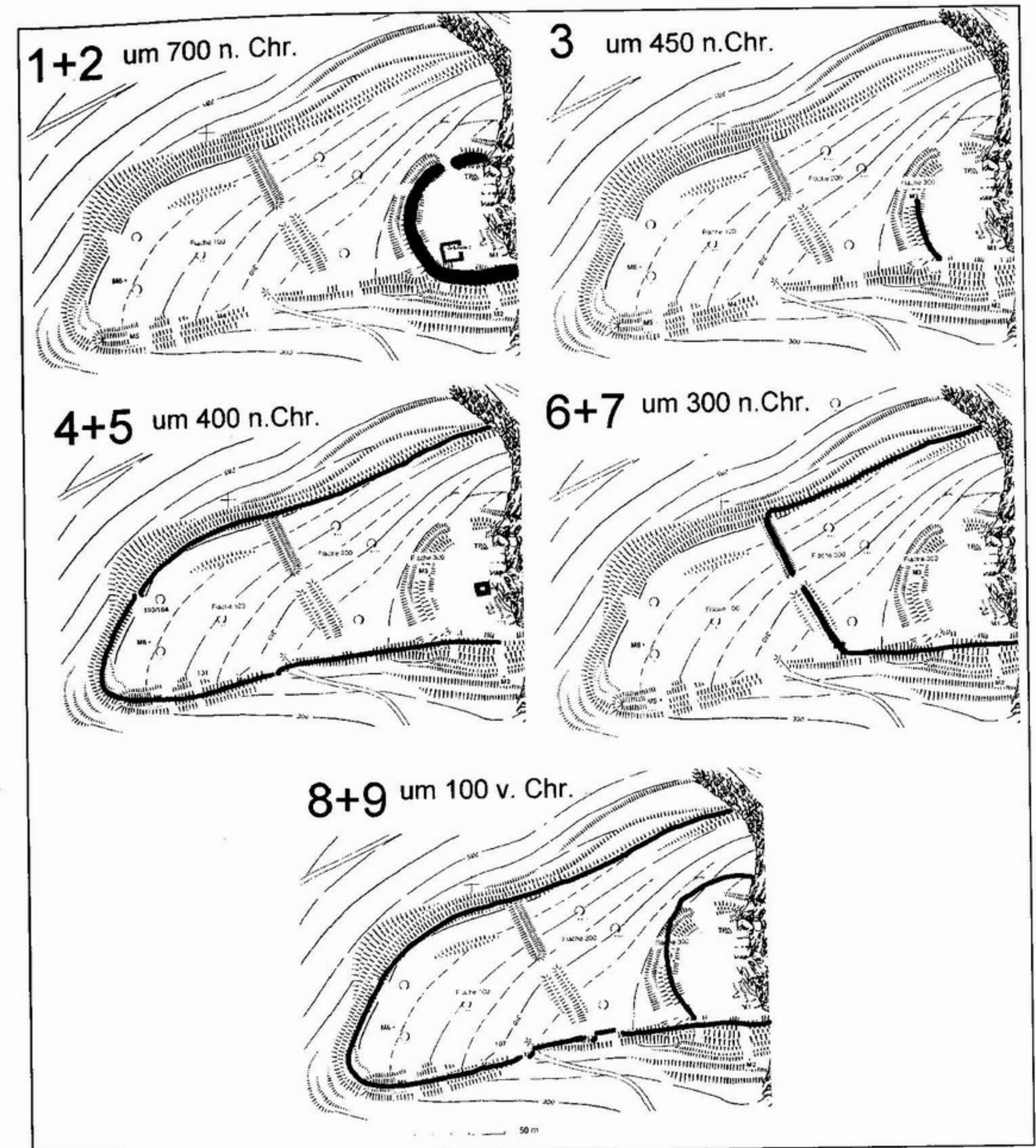


Abb. 32 Bauphasengliederung der Birg bei Schmelz-Limbach. Vereinfacht nach Geiß-Dreier 1999.

Auf der Birg, die auch Zeugnisse aus keltischer Zeit vorzuweisen hat¹² (Periode 9 und 8), entstand in spätrömischer Zeit ein mit einer 3,5-5 Meter breiten Holz-Stein-Erde-Mauer umwehrter Siedlungsplatz (Periode 7) – vermutlich als Reaktion der lokalen Bevölkerung auf wiederholte Germaneneinfälle nach dem Fall des Obergermanischen Limes 259/260 n.Chr. Bis ins 5. Jh. reichen die spätrömischen Fundstücke. Immer wieder wurde die Anlage ausgebessert und umgebaut (Periode 6 bis 3), bis in fränkischer Zeit auf dem oberen Plateau eine frühmittelalterliche Motte entstand, die bis ins 8. Jh. existierte (Periode 2 und 1).

Für den Ausbau der spätrömische Anlage wurden ‚alte‘ Steindenkmäler des 2. Jh., zu denen vor allem Grabmonumente der umliegenden Gräberfelder zählten, abgerissen und als Baumaterial für die Befestigung verwendet. Diese als Spolien verwendeten Steine wurden 1500 Jahre später erneut als Baustein *recycled* und nach Limbach transportiert. Allerdings nicht alle Steine. Nach dem großen Wibke-Sturm 1990 wurden im Hangbereich einige Sandsteinquader in den umgeworfenen Baumwurzeln von mehreren Heimatforschern entdeckt. Ein besonderes Stück, das ursprünglich zum Dachbereich eines pfeilerartigen Grabmonumentes zählte, ist seitdem im Schmelzer Rathaus ausgestellt. Weitere Stücke, wie ein großer Sandsteinblock mit Bearbeitungsspuren und kleinere Bruchstücke mit floralem Dekor, sind heute vor der alten Kirche in Limbach aufgestellt. Weiter stammen von der Birg, nach alten Aufzeichnungen mehrere ebenfalls als Spolien verwendete römische Inschriftensteine, die leider heute, bis auf einen, der in den Neubau an die Alte Kirche Limbach eingebaut wurde, verschollen sind. Abgesehen von diesen Spolien stammen von der Birg zahlreiche Kleinfunde, wie sie z.B. auf Abb. 30, Taf. 18 oder auch in der Dissertation von Frau Regina Geiß-Dreier veröffentlicht sind.

Tempelanlage

Hüttersdorf 'Beim Audenborn' Nr. 10 - Tempel

Bereits 1988 konnte R. Schmitt in der Flur "Beim Audenborn" anhand von nußgroßem, römerzeitlichem Dachziegelschutt, der sich auf einer Fläche von 10x10 m verteilte, eine Siedlungsstelle nachweisen¹³. Beim Studium entsprechender Luftbilder konnte er einen sechseckigen Grundriß als Bewuchsmerkmal in der Wiesenfläche entdecken (Abb. 33 unten).

Einen vergleichbaren Grundriß kennt man von den Grabungen im Bereich des Quellheiligtums bei Ihn „Suddelfels“¹⁴. In Verbindung mit dem Flurnamen ‚Beim Audenborn‘ könnte es sich im Hüttersdorfer Fall durchaus um eine ähnliche Anlage handeln, wie sie in der Rekonstruktionszeichnung (Abb. 33 rechts) von Ihn zu sehen ist, zumal sich 25 m westlich der Anlage eine sumpfige Stelle befindet.

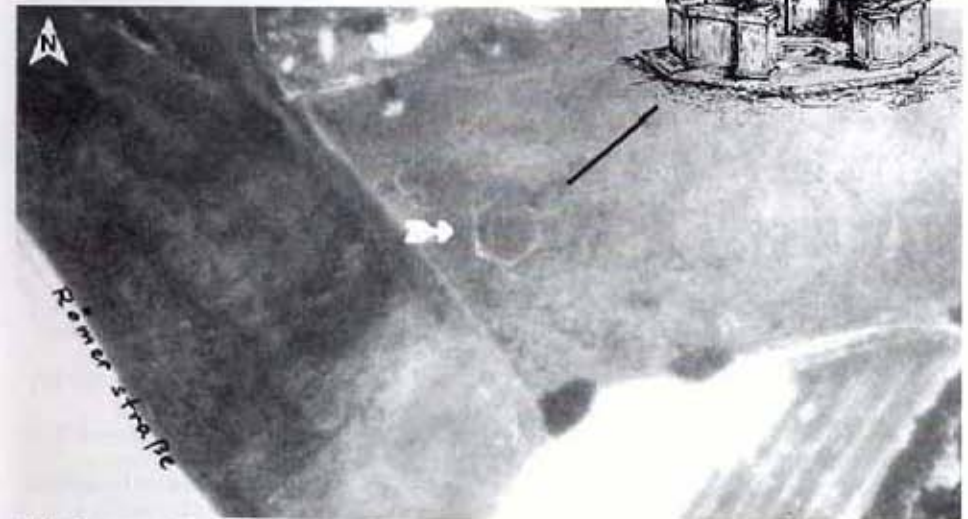


Abb. 33 unten: Sechseckiger Gebäudegrundriß „Beim Audenborn“ im Luftbild. Rechts: Rekonstruktion des Sironatempels von Ihn „Suddelfels“. Oben: Steinrelieffragment Kat.Nr.282, das unweit des Sechseck-Gebäudes „Beim Audenborn“ von R. Schmitt gefunden wurde. Links: Möglicher Rekonstruktionsvorschlag des Finders für das Steinrelieffragment.

Die Hinweise auf den besonderen Charakter der ‚Audenborner‘ Fundstelle als Tempelbereich wird durch die Auffindung eines Steinskulpturfragments (Abb. 33 oben) noch erhärtet, das zu einer Reliefdarstellung, wie die Skizze auf Abb. 33 links verdeutlicht, gehören könnte.

Eine Klärung dieser Strukturen oder Funktionen der aufgeführten Fundstellen bleibt letztendlich einer Ausgrabung vorbehalten.

Katalog der Lesefunde von römerzeitlichen Siedlungsstellen im mittleren Primstal

In diesem Kapitel werden bislang unveröffentlichte Lesefunde aus den privaten Lesefundsammlungen der Vereinsmitglieder Reiner Schmitt und Erwin Jäckel vorgestellt. Sie werden zusammen mit noch zu erfassendem Schmelzer Fundmaterial aus der Staatlichen Altertümersammlung die Grundlage einer zeitlichen Differenzierung der römerzeitlichen Siedlungssituation im Schmelzer Raum sein, die in kommenden Schmelzer Heimatheften entwickelt wird.

Die hier vorgelegten Tafeln mit Lesefunden entsprechen der aktuellen Darstellungstechnik für römische Keramik und können dem interessierten Publikum als Vergleichskatalog für eigene Lesefunde dienen. Die abgebildeten Objekte sind im Maßstab 1:4 dargestellt. Die linke Gefäßseite zeigt einen Schnitt durch die Gefäßwandung, die rechte Gefäßseite zeigt die Gefäßaußenseite.

Teil 1 = Katalog der Funde im Schmelzer Heimatheft 15, 2003, Taf. 1-12.

LFST-Nr. 21 Gresaubach „Hambach über/unter den Kellern“:

170 Abb. 25; römerzeitliche Glasscherben von Glasfenstern;

COS IIII PP / S C, Fortuna mit Füllhorn stehend n.li. gewendet, hält Steuerruder, auf Globus gestützt (Rückseite leichter Doppelschlag oben, daher Lesung der Iterationsziffern nicht ganz sicher, evtl auch „IMP V“), Lit.: Cohen 901, Seaby 1536 var. In Slg. Trau 1931;

TAFEL 11 (siehe Teil 1)

- 171 Taf. 11,12; Tasse aus TS; Z.Nr.: 06-F21/05-4; erh.H. 1,8; Rdm. 15;
 172 Abb.12,6; Taf. 11,13; Schüssel aus Rädchensigillata; Z.Nr.: 36-F21-2; erh.H. 6,3; Rdm. 17; Brand weich; Ob.fl. mit bräunlich mattem Überzug;
 173 Taf. 11,14; Reibeschüssel aus TS; Z.Nr.: 06-F21/05-5; erh.H. 5,5; Rdm. 20;
 174 Taf. 11,15; Schüssel aus Rädchensigillata; Z.Nr.: 07-F21/05-1; erh.H. 3,2; max. Dm. 21;
 175 Taf. 11,16; Bodenscherbe aus TS mit Herstellerstempel; Z.Nr.: 06-F21/05-6; [M]ARCUS;
 176 Abb.15,1; Münze aus Aurichalkum (Messing), Maße: Dm.:2,4; Beschreibung: Commodus 177-192 n.Chr. – Dupondius, gepr. 183-184 in Rom – Av.: M COMMODVS – ANTONINVS AVG PIVS, bärt. Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone n.re. – Rev.: TR P VIII IMP VI

TAFEL 13

- 195 Taf. 13,12; Tasse aus TS; Z.Nr.: 06-F21/05-4; erh.H. 1,8; Rdm. 15;
 196 Abb.12,6; Taf. 13,13; Schüssel aus Rädchensigillata; Z.Nr.: 36-F21-2; erh.H. 6,3; Rdm. 17; Brand weich; Oberfläche mit bräunlich mattem Überzug;
 197 Taf. 13,14; Reibeschüssel aus TS; Z.Nr.: 06-F21/05-5; erh.H. 5,5; Rdm. 20;
 198 Taf. 13,15; Schüssel aus Rädchensigillata; Z.Nr.: 07-F21/05-1; erh.H. 3,2; max. Dm. 21;
 199 Taf. 13,16; Bodenscherbe aus TS mit Herstellerstempel; Z.Nr.: 06-F21/05-6; [M]ARCUS;
 200 Taf. 13,1; Terrakottafragm.; Z.Nr.: 10-F21/05-4; erh.H. 5; Ton rot; Engobe Schwarz mit weißer Bemalung;

- 201 Taf. 13,2; Terrakottafragm., Z.Nr.: 15-F21/10-1; erh.H. 4,8; weißer Pfeifenton; Reste roter Bemalung;
 202 Taf. 13,3; Platte aus Schiefer; Z.Nr.: 08-F21/06-5; erh. L. 6,2, B. 5,2, D. 0,7; mit zwei geglätteten Kanten;
 203 Abb.27; Taf. 13,4; Mahlstein aus Mayener Basalt; Z.Nr.: 00-F21-1; max.H. 7,6; Dm. 36,0; Oberfläche mit radialen Rillenresten und neuzeitlichen Beschädigungen durch den Pflug, gefunden 1994;
 204 Abb.27; Architekturteil aus Sandstein;
 205 Taf. 13,5; Becher aus SF; Z.Nr.: 07-F21/05-3; erh.H. 2; Rdm. 12; Ton weiß; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche glatt, Engobe schwarz;
 206 Taf. 13,6; Becher aus SF mit Weißbarbotine; Z.Nr.: 11-F21/09-6; Dm. 14,0;
 207 Taf. 13,7; Teller; Z.Nr.: 10-F21/07-1; erh.H. 5,4; Rdm. 22,0; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
 208 Taf. 13,8; Teller; Z.Nr.: 12-F21/09-3; erh.H. 3,4; Rdm. 17,0; Ton grau; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche glatt;
 209 Taf. 13,9; Teller; Z.Nr.: 01-F21/01-1; erh.H. 5,0; Rdm. 23; Ton grau; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche mit schwarzer Engobe;
 210 Taf. 13,10; Schüssel; Z.Nr.: 07-F21/06-5; erh.H. 3,3; Rdm. 18; Ton grau; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
 211 Taf. 13,11; Schüssel; Z.Nr.: 05-F21/03-4; erh.H. 3,5; Rdm. 19; Ton grau; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche rau;
 212 Taf. 13,12; Schüssel; Z.Nr.: 07-F21/06-6; erh.H. 1,7; Rdm. 16; Ton grau; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche glatt;

TAFEL 14

- 213 Taf. 14,1; Schüssel; Z.Nr.: 12-F21/10-5; erh.H. 4,0; Rdm. 15,0; Ton orange; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche glatt;
 214 Taf. 14,2; Tuschetöpfchen; Z.Nr.: 07-F21/05-2; erh.H. 3,8; Bdm. 8; Ton weiß; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche glatt, Engobe schwarz;
 215 Taf. 14,3; Schüssel; Z.Nr.: 13-F21/10-1; erh.H. 4,3; Rdm. 23,0; Ton orange; Magerung mit Tonstückchen und Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
 216 Taf. 14,4; Schüssel; Z.Nr.: 01-F21/01-3; erh.H. 4,6; Rdm. 24; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
 217 Taf. 14,5; Schüssel; Z.Nr.: 11-F21/09-5; erh.H. 2,9; Rdm. 13,0; Ton orange; Magerung mit

- Tonstückchen und Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
 218 Taf. 14,6; Schüssel; Z.Nr.: 11-F21/08-1; erh.H. 4,3; Rdm. 24,0; Ton beige; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
 219 Taf. 14,7; Schüssel; Z.Nr.: 03-F21/03-3; erh.H. 4,0; Rdm. 24; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Oberfläche strukturiert;
 220 Taf. 14,8; Schüssel; Z.Nr.: 02-F21/01-1; erh.H. 3,8; Rdm. 34; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
 221 Taf. 14,9; Schüssel; Z.Nr.: 01-F21/01-4; erh.H. 5,0; Rdm. 25; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
 222 Taf. 14,10; Schüssel; Z.Nr.: 09-F21/07-5; erh.H. 4,3; Rdm. 22,0; Ton orange; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
 223 Taf. 14,11; Topf; Z.Nr.: 03-F21/03-5; erh.H. 4,5; Rdm. 24; Ton grau; Magerung mit Quarz u. Glimmer; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
 224 Taf. 14,12; Topf; Z.Nr.: 03-F21/03-4; erh.H. 3,0; Rdm. 30; Ton orange; Magerung mit kleinen grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert, leicht sandiger Abrieb;
 225 Taf. 14,13; Z.Nr.: 12-F21/10-4; erh.H.; Rdm.; Bdm.; Ton; Magerung mit; Brand; Oberfläche;

TAFEL 15

- 226 Taf. 15,1; Topf; Z.Nr.: 04-F21/03-2; erh.H. 1,8; Rdm. 10; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
 227 Taf. 15,2; Topf; Z.Nr.: 01-F21/01-2; erh.H. 3,5; Rdm. 14; Ton graubraun; grobe Magerung mit Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
 228 Taf. 15,3; Topf; Z.Nr.: 04-F21/03-1; erh.H. 5,0; Rdm. 13; Ton grau; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
 229 Taf. 15,4; Krug; Z.Nr.: 02-F21/04-4; erh.H. 2,0; Rdm. 5,4; Ton grau; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche orange;
 230 Taf. 15,5; Topf; Z.Nr.: 02-F21/02-3; erh.H. 2,1; Rdm. 18; Ton ocker; Magerung mit größeren grauen Steinchen und Quarz; Brand hart; Oberfläche rau;
 231 Taf. 15,6; Topf; Z.Nr.: 02-F21/01-2; erh.H. 2,8; Rdm. 15; Ton weiß; Magerung mit hellen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau, Engobe grau;
 232 Taf. 15,7; Topf; Z.Nr.: 07-F21/06-4; erh.H. 1,5; Rdm. 14; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;

- 233 Taf. 15,8; Topf; Z.Nr.: 09-F21/07-3; erh.H. 2,6; Rdm. 18,0; Ton ocker; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
- 234 Taf. 15,9; Topf; Z.Nr.: 06-F21/04-1; erh.H. 2,2; Rdm. 13; Ton grau; Magerung mit z.T. größeren Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche rau mit Einsprengseln;
- 235 Taf. 15,10; Topf; Z.Nr.: 09-F21/07-6; erh.H. 1,8; Rdm. 11,0; Ton grau; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
- 236 Taf. 15,11; Topf; Z.Nr.: 11-F21/08-2; erh.H. 2,5; Rdm. 12,4; Ton grau; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
- 237 Taf. 15,12; Topf; Z.Nr.: 09-F21/07-4; erh.H. 2,2; Rdm. 11,0; Ton grau; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 238 Taf. 15,13; Topf; Z.Nr.: 11-F21/09-4; erh.H. 2,3; Rdm. 10,0; Ton weiß; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche glatt;
- 239 Taf. 15,14; Topf; Z.Nr.: 12-F21/09-1; erh.H. 2,8; Rdm. 20,0; Ton grau; Magerung mit größeren Quarzsteinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
- 240 Taf. 15,15; Topf; Z.Nr.: 08-F21/06-4; erh.H. 2,7; Rdm. 26; Ton orange; Magerung mit Quarz, Schamotte; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
- 241 Taf. 15,16; Topf; Z.Nr.: 04-F21/03-4; erh.H. 2,8; Rdm. 21; Ton graubraun; Magerung mit Quarz u. grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
- 242 Taf. 15,17; Reibeschüssel; Z.Nr.: 13-F21/10-2; erh.H. 4,7; Rdm. 29,0; Ton weiß; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 243 Taf. 15,18; Reibeschüssel; Z.Nr.: 04-F21/03-5; erh.H. 4,8; Rdm. 32; Ton grau; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 244 Taf. 16,1; Topf; Z.Nr.: 11-F21/08-3; erh.H. 2,3; Rdm. 12,0; Ton grau; Magerung mit Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 245 Taf. 15,2; Topf; Z.Nr.: 02-F21/02-5; erh.H. 2,0; Rdm. 13; Ton grau; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau, blasig orange;
- 246 Taf. 16,3; Topf; Z.Nr.: 04-F21/03-3; erh.H. 2,7; Rdm. 20; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche rau;
- 247 Taf. 16,4; Topf; Z.Nr.: 08-F21/06-1; erh.H. 2,5; Rdm. 20; Ton orange; Magerung mit Quarzsteinchen und Schamotte; Brand mittel; Oberfläche glatt, Engobe weiß;
- 248 Taf. 16,5; Topf; Z.Nr.: 08-F21/06-2; erh.H. 3,8; Rdm. 28; Ton grau; Magerung mit Quarz und grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche ocker, strukturiert;
- 249 Taf. 16,6; Topf; Z.Nr.: 08-F21/06-3; erh.H. 2,3; Rdm. 18; Ton schwarz; Magerung mit Quarz, Schamotte und grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 250 Taf. 16,7; Krug; Z.Nr.: 03-F21/02-2; erh.H. 3,2; max.Dm. Ca. 14; Ton ocker; Magerung mit grauen Steinchen; Brand hart; Oberfläche außen orange blasig;
- 251 Taf. 16,8; Topf; Z.Nr.: 02-F21/02-6; erh.H. 2,2; Rdm. 25; Ton ocker; Magerung mit grauen Steinchen; Oberfläche rau, mit großen Steinchen;
- 252 Taf. 16,9; Krug; Z.Nr.: 10-F21/07-2; erh.H. 3,7; Halsdm. 10,8; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche mit roter Bemalung – geflammt Ware; Oberfläche strukturiert;
- 253 Taf. 16,10; Amphore; Z.Nr.: 05-F21/03-2; erh.H. 1,7; Rdm. 15; Ton ocker-orange; feine Magerung; Brand mittel; Oberfläche tongrundig;
- 254 Taf. 16,11; Amphore; Z.Nr.: 13-F21/10-3; erh.H. 3,8; Rdm. 19,0; Ton orange; Oberfläche ocker; Brand mittel; Oberfläche glatt;
- 255 Taf. 16,12; Krug; Z.Nr.: 13-F21/10-5; erh.H. 4,0; Rdm. 7,2; Ton orange; Oberfläche grau; Magerung mit Steinchen; Brand hart; Oberfläche glatt;
- 256 Taf. 16,13; Krug; Z.Nr.: 13-F21/10-4; erh.H. 4,0; Rdm. 8,0; Ton weiß; Magerung mit grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche glatt mit möglicher roter Bemalung;
- 257 Taf. 16,14; Krug; Z.Nr.: 05-F21/03-3; erh.H. 2,2; Rdm. 8; Ton weiß; feine Magerung; Brand hart; Oberfläche glatt;

TAFEL 17

- 258 Taf. 17,1; Amphore; Z.Nr.: 09-F21/07-1; erh.H. 4,5; Rdm. 14,0; Ton ocker; Magerung mit Tonstückchen und grauen Steinchen; Brand mittel; Oberfläche rau;
- 259 Taf. 17,2; Amphore; Z.Nr.: 09-F21/07-2; erh.H. 3,8; Rdm. 16,0; Ton ocker; Magerung mit Ton-

- stückchen und Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 260 Taf. 17,3; Amphore; Z.Nr.: 12-F21/09-2; erh.H. 5,0; Rdm. 15,0; Ton orange; Magerung mit Tonstückchen und Quarzsteinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 261 Taf. 17,4; Amphore; Z.Nr.: 07-F21/06-7; erh.H. 1,7; Rdm. 16; Ton ocker; Magerung mit Schamotte; Brand mittel; Oberfläche tongrundig;
- 262 Taf. 17,5; Amphore; Z.Nr.: 14-F21/10-2; erh.H.; erh.H. 7,5; Rdm. 15,0; Ton orange; Magerung mit Glimmer und Sand; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 263 Taf. 17,6; Amphore; Z.Nr.: 14-F21/10-1; erh.H. 7,0; Rdm. 15,0; Ton orange; Magerung mit z.T. größeren Steinchen; Brand mittel; Oberfläche strukturiert;
- 264 Taf. 17,7; Gefäßboden eines Kruges ?; Z.Nr.: 15-F21/10-2; erh.H. 3,8; Bdm. 7,0; Ton weiß; Magerung mit Schamotte; Oberfläche mit Resten roter Bemalung – gefalmmte Ware;
- 265 Taf. 17,8; Gefäßfuß aus TS; Z.Nr.: 06-F21/05-3; erh.H. 2; Bdm. 4,6;
- 266 Taf. 17,9; Gefäßfuß aus TS; Z.Nr.: 06-F21/05-2; erh.H. 4; Bdm. 7;
- 267 Taf. 17,10; Amphore; Z.Nr.: 05-F21/03-1; erh.H. 7,2; Rdm. 18; Ton orange; Magerung mit Glimmer, Schamotte, Steinchen; Brand mittel; Oberfläche tongrundig;
- 268 Abb. 26; Taf. 17,11; Amphorehenkel mit Herstellerstempel; Z.Nr.: 00-F21-2; Maße: L.: 19,5; Dm.: 4,0, Beschreibung: Der Henkel des Transportbehälters trägt den Stempelaufdruck des Herstellers. Lesbar ist "...MEDIA"; Finder: Gerd Naudorf;
- 269 Taf. 17,12; Gefäßboden eines Kruges ?; Z.Nr.: 10-F21/07-3; erh.H. 4,5; Bdm. 5,8; Ton weiß; Engobe ocker; Magerung mit grauen und weißen Steinchen; Brand hart; Oberfläche strukturiert;
- 270 Taf. 17,13; Krug; Z.Nr.: 03-F21/02-1; erh.H. 3,0; Bdm. 8; Ton grau; feine Magerung; Brand hart; Oberfläche innen orange, außen grau;
- 271 Taf. 17,14; Topf; Z.Nr.: 05-F21/03-5; erh.H. 3,0; Bdm. 14; Ton graubraun; feine Magerung; Brand hart; Oberfläche strukturiert;

- 272 Abb.26; Tonscherben von „geflammt Ware“; Sg. RS
- 273 Abb.26; blaue Glasperle; Dm. 1,0; Sg RS
- 274 Abb.27; Kellerverputz mit rotem Fugenstrich; Sg. RS
- 275 Abb.28; bronzene Scheibenfibel (Frgt.)-Lunulafibel, erh. L. ca. 2,5 cm, ähnl. E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst (Forschungen in Augst 3) Augst 1979, Typ 7.5 Tafel 58 Nr. 1553, Sg. RS

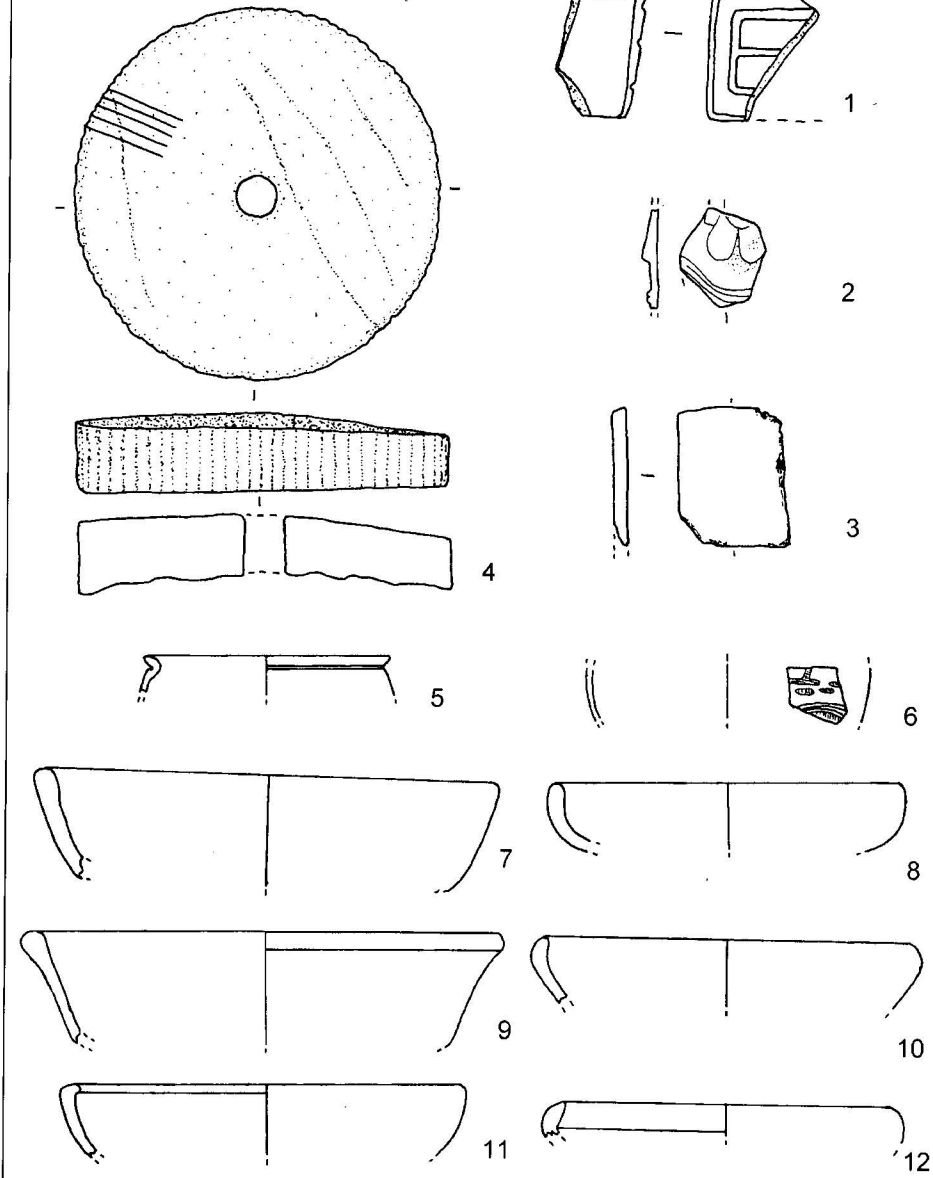
LFST-Nr. 2 Schmelz-Limbach „Birg“**TAFEL 18**

- 276 Abb.30,1, Taf.18,1; panterförmiger Griff aus Bronze, mit kreisförmiger Punzverzierung; erh. L.: 3,6; Privatbesitz
- 277 Abb.30,2 li. Münze aus Bronze, einer der Constantinssöhne, Kleinbronze um 340 n.Chr.,
- 278 Abb. 30,2 re. Münze aus Bronze, Magnentius Majorina (Trier) 350-353 n.Chr., Sg. MB, Heimatmuseum Neipel
- 279 Abb. 30,3; Hammer aus Eisen, L. 8,8; Dm. Stielloch 2,0; Sg. EJ
- 280 Abb. 30,4 oben; bronzene Gürtelschnalle, B. 2,2; Länge Dorn 1,8 cm; Lit. Geiß-Dreier 1999 Taf. 62,4; Sg. MB, Heimatmuseum Neipel.
- 281 Abb. 30,4 unten; bronzene Nadel mit Punzverzierung, im Querschnitt flach Rechteckig; L. 7,4; Dm Loch 0,4; Lit. Geiß-Dreier 1999 Taf. 62,6; Sg. MB, Heimatmuseum Neipel.
- 282 Taf. 18,2 Axt aus Eisen, L. 20,3; Stielloch Dm. 3,4; Privatbesitz
- 283 Taf. 18,3 Hammer aus Eisen, L. 15,0; Stielloch Dm. 2,1; Privatbesitz
- 284 Taf. 18,4 Setzhammer aus Eisen, L. 20,5; Stielloch Dm. 2,2; Privatbesitz

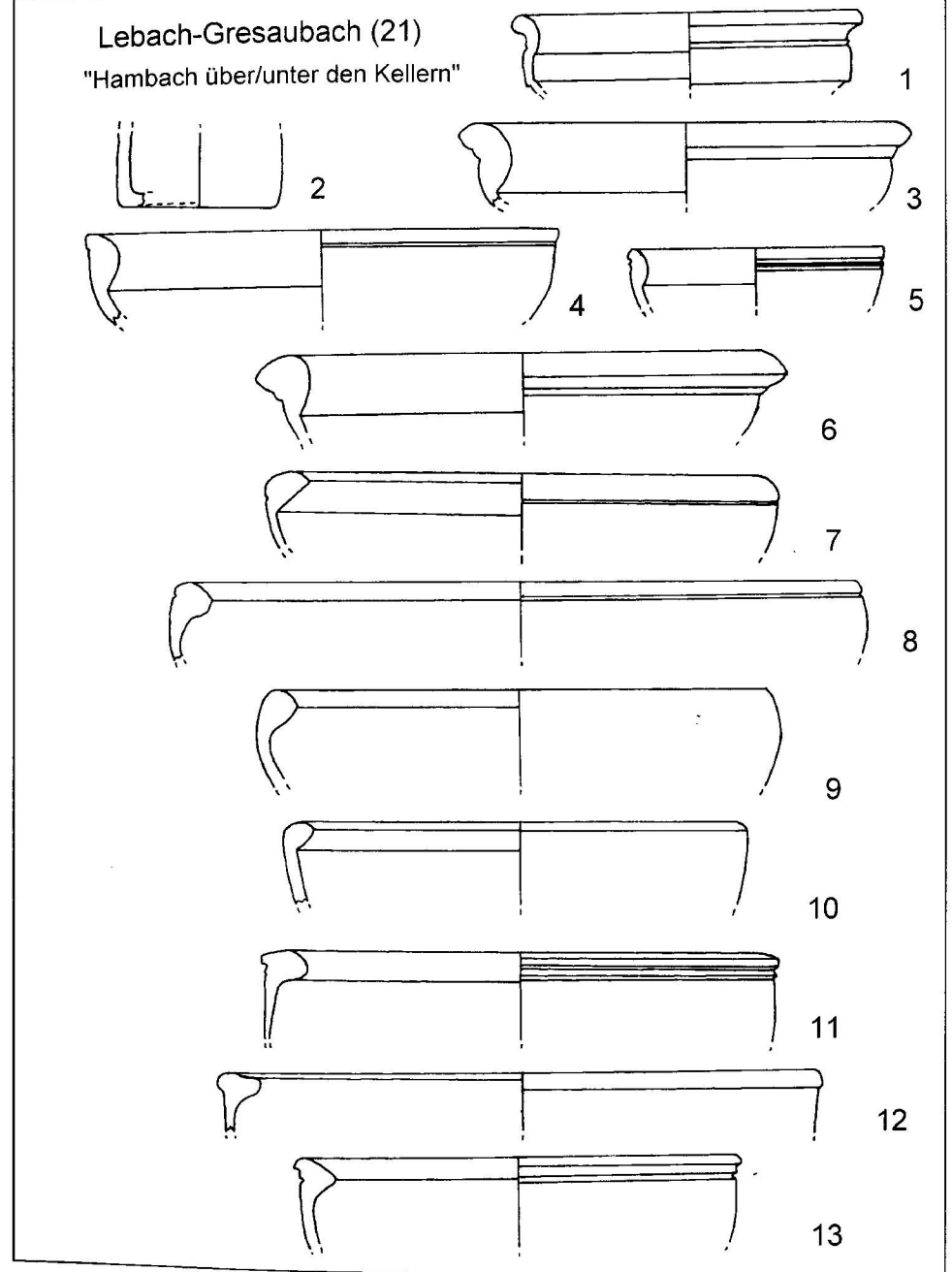
LFST-Nr. 10 Schmelz-Hüttersdorf „Beim Audenborn“

- 285 Abb. 32 oben; Steinskulpturfragment, erh. H. 22,0; Sg. RS

Lebach-Gresaubach (21)
"Hambach über/unter den Kellern"

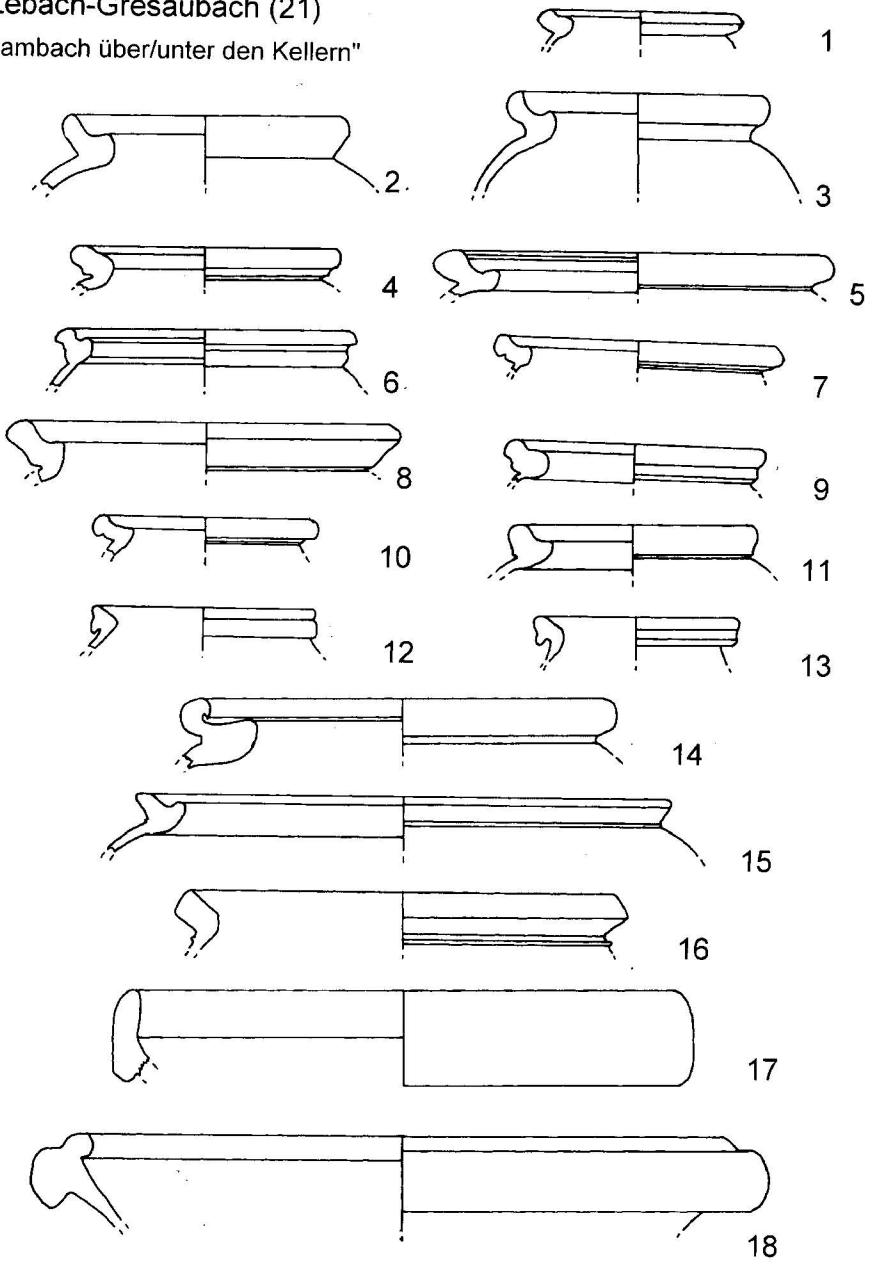


Lebach-Gresaubach (21)
"Hambach über/unter den Kellern"

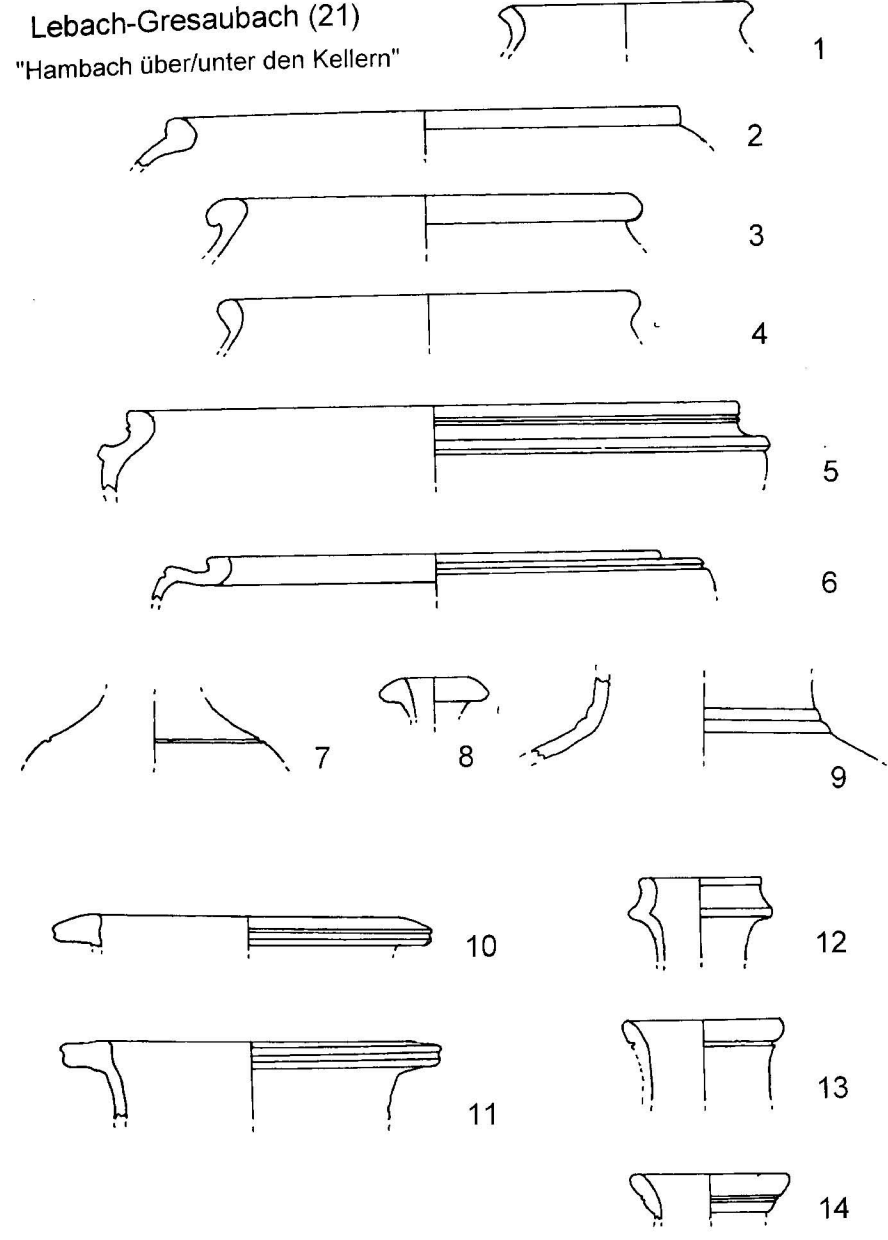


Nachdruck der Autoren

Lebach-Gresaubach (21)
"Hambach über/unter den Kellern"



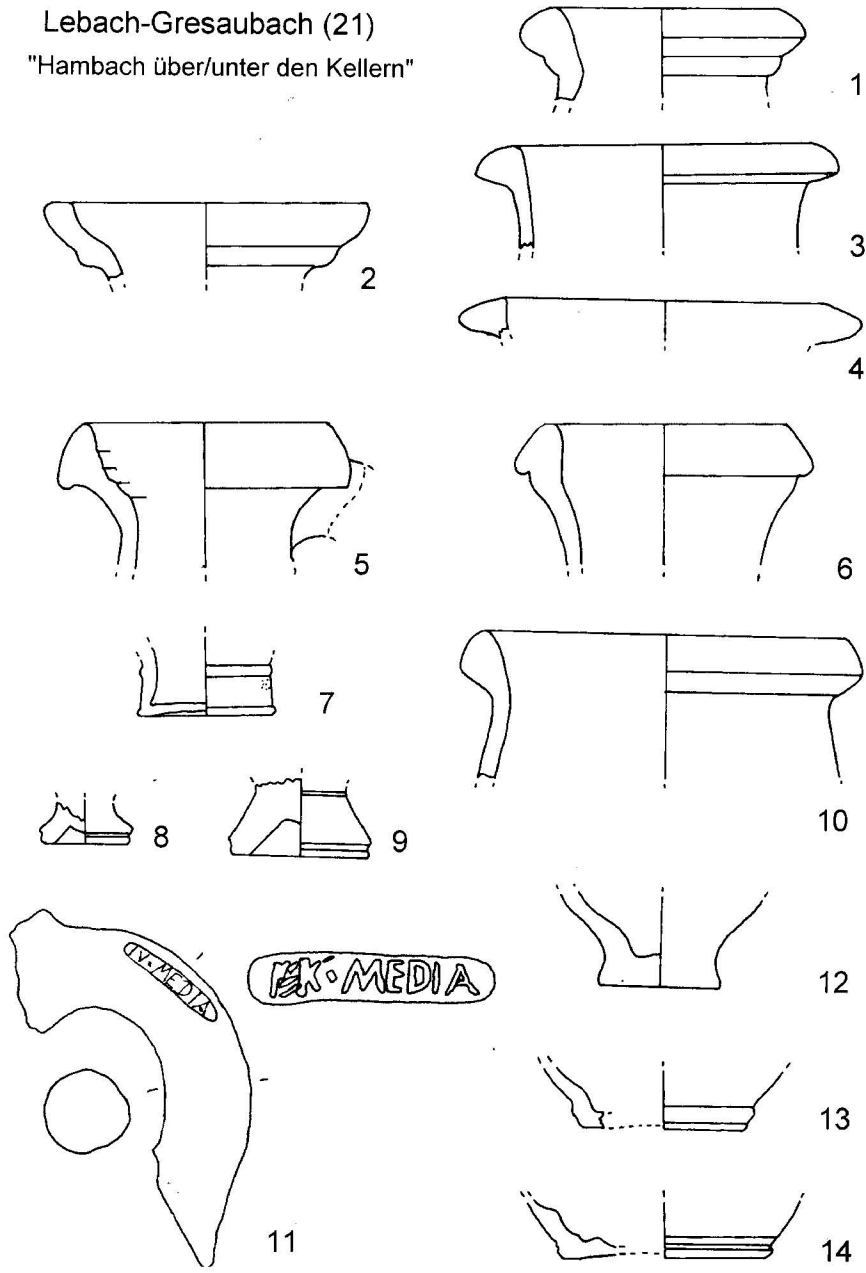
Lebach-Gresaubach (21)
"Hambach über/unter den Kellern"



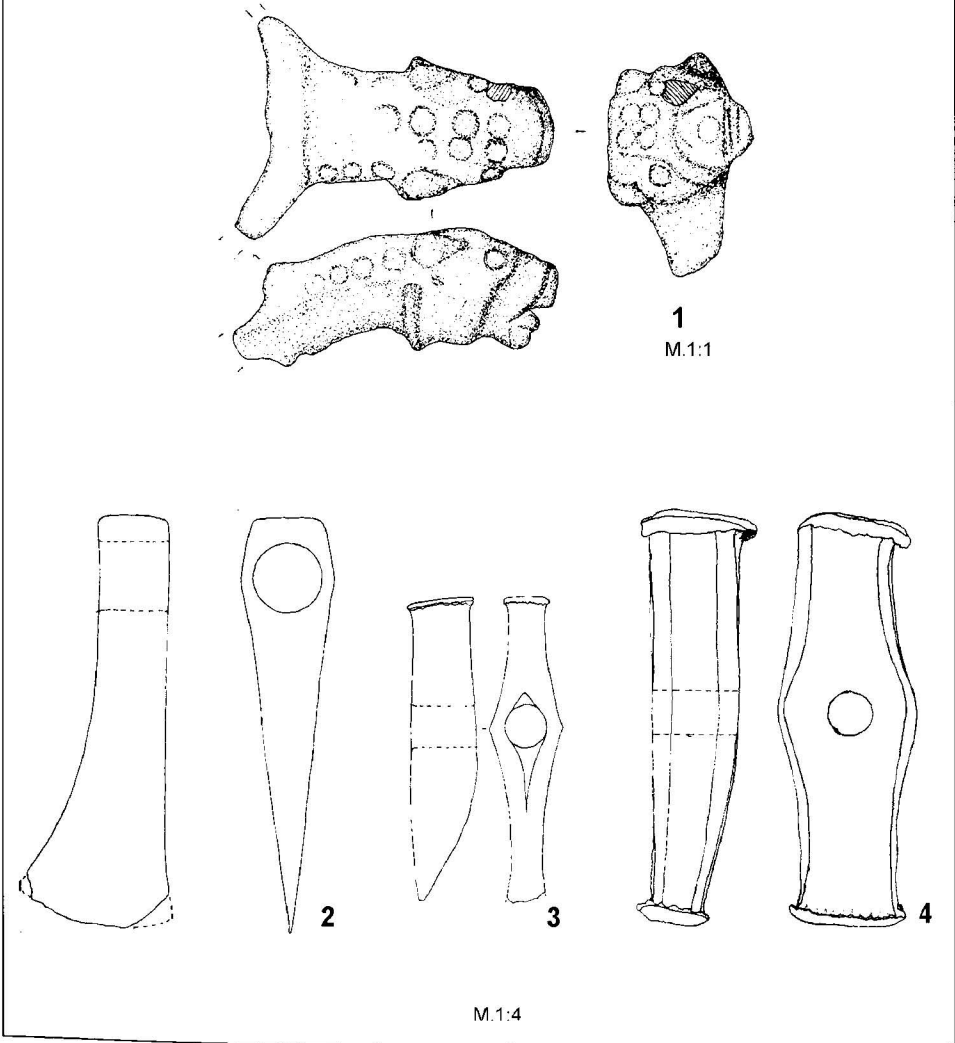
Nachdruck der Autoren

Lebach-Gresaubach (21)

"Hambach über/unter den Kellern"



Schmelz-Limbach (2) "Birg"



Nachdruck der Autoren

Literatur zur Schmelzer Vor- u. Frühgeschichte:

- Ewen J./Schmitt E. 1977 Josef Ewen/Elmar Schmitt, Vorgeschichtliches, in: Schmelzer Chronik I, 1977, S. 88-89.
- Geiß-Dreier 1999 Regina Geiß-Dreier, Die Befestigung der Birg bei Limbach, Kr. Saarlouis, [Diss.] Saarbrücken 1999.
- Glansdorp E./ Glansdorp E. 2003 Edith Glansdorp/Eric Glansdorp, Die Römerzeit im mittleren Primstal (Teil I), Schmelzer Heimatheft 15, 2003, S. 5-48.
- Glansdorp E./Schmitt R./ Jäckel E. 2000 Eric Glansdorp/Reiner Schmitt/Edith Jäckel, Die Steinzeit im Raum Schmelz (Kr. Saarlouis), in: Schmelzer Heimatheft 12, 2000, S. 5-52.
- Glansdorp E./Jäckel E. 1996 Eric Glansdorp/Edith Jäckel, Hinweise auf eine reiche kaiserzeitliche Bestattung in Höchsten (Kr. Saarlouis), Schmelzer Heimatheft 8, 1996, S. 5-52.
- Glansdorp, E. 2001 Eric Glansdorp, Nach 130 Jahren wieder entdeckt: Der römische Bestattungsplatz „Auf dem Roschberg“, Flur „Hollerborn die Kruppen“, Schmelz-Außen (Lkr. SLS), Fundnotiz, in: Schmelzer Heimatheft 13, 2001, S.13-18.
- Jäckel, E. 2001 Edith Jäckel, Verborgen – entdeckt – und wieder vergessen? Grabfunde des 1. Jhs. n. Chr. in Schmelz-Hüttersdorf (Kr. SLS), in: Schmelzer Heimatheft 13, 2001, S.5-12.
- Kolling A. 1970c Alfons Kolling, Ortsakten SB. Römische und mittelalterlich-neuzeitliche Scherben bei der Hüttersdorfer Kapelle, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 17, 1970, S. 21.
- Kolling, A. 1970a Alfons Kolling, Ortsakten SB Grabhügel Limbach „Heidenhäuschen“, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 17, 1970, S.24.
- Kolling, A. 1970b Alfons Kolling, Ortsakten SB röm. Siedlungsstelle und Wasserleitung Hüttersdorf „Rinker“, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 17, 1970, S.20-21.
- Maisant, H. 1971 Hermann Maisant, Der Kreis Saarlouis in Vor- und Frühgeschichtlicher Zeit (Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde 9) Bonn 1971.
- Schmitt L. 1973 Lorenz Schmitt, Ältere Steinzeit bis zur fränkischen Landnahme, Schmelzer Heimatbuch, 1973, S.41-53.
- Schmitt L. 1988 Lorenz Schmitt, Vor- und Frühgeschichte Hüttersdorf-Bupprich, [Schmelz 1988].
- Schmitt R. 1994 Reiner Schmitt, Bedeutender archäologischer Fund in der Gemeinde Schmelz (Steinkiste in der Heide), Schmelzer Heimatblätter 15, 1994.
- Schmitt, R. 1992 Reiner Schmitt, Der römische Quaderstein von der „Birg“, Schmelzer Heimatblätter 8, 1992 (Amtliches Bekanntmachungsblatt Schmelz 32/92), S. 25-26.
- Schmitt, R. 1994 Reiner Schmitt, Der Goldbacher Kopf, in: Schmelzer Heimatheft 6, 1994, S. 107-114.
- Schmitt, R. 1995 Reiner Schmitt, Das Römergrab in der Heide, Ein Zwischenbericht, Schmelzer Heimatblätter 16, 1995 (Amtliches Bekanntmachungsblatt Schmelz 42/95), 2 Seiten.
- Schmitt, R. 1998 Reiner Schmitt, Gedanken zu römischen Ziegelfunden, Schmelzer Heimatheft 10, 1998, S. 5-18.
- Grabfunde 1988 Römische Grabfunde in Hüttersdorf/Bupprich, Schmelzer Heimatblätter 1988 (Amtliches Nachrichtenblatt 24/88, S. 6).

Quellennachweis:

TK25 Digital des LKVK Saarland; *Abb. 21* – E.K. Glansdorp, *Abb. 22* – E.P. Glansdorp, *Abb. 20* – E.P. Glansdorp, Kartengrundlage; *Abb. 23* – Foto: R. Schmitt; *Abb. 24* – links: Foto: R. Schmitt, Bildbearbeitung E.P. Glansdorp, rechts: Skizze Glansdorp; *Abb. 25, 26* – Fotos R. Schmitt; *Abb. 27* – Fotos oben: E. Jäckel, unten: R. Schmitt; *Abb. 28* – Reklameseite der Fa. Hoffmann & Leistenschneider, in: Kath. Pfarramt Schmelz-Bettingen - Pastor Henseler (Hrsg.), Festschrift zur Weihe der katholischen Pfarrkirche "St. Stephan" Schmelz-Bettingen/Saar, Merzig 1961. Foto Rektor Alfred Schmidt. *Abb. 29* - Plan nach R. Geiß-Dreier, Die Befestigung der Burg bei Limbach, Kr. Saarlouis, Saarbrückern 1999, S. 21 Abb. 5.; *Abb. 30* - 1 Foto Glansdorp, 2-4 Foto R. Schmitt, 5 Foto Universität des Saarlandes aus Saarbrücker Zeitung vom 15.8.1976; *Abb. 31* – Tabelle E.K. Glansdorp; *Abb. 32* Vereinfachte Darstellung der Nutzungsphasen 1-9 nach Geiß-Dreier 1999, graphische Umsetzung E. Glansdorp; *Abb. 33* – Foto und Zeichnung oben R. Schmitt, Tempelrekonstruktion Ihn (rechts) nach H. Maisant 1994, Luftbild unten LKVK Saarland, Ausschnittvergrößerung. • *Taf. 13-17* - Zeichnungen E.P. Glansdorp, E.K. Glansdorp. • Münzbestimmungen: R. Schmitt.

- 1 A. Kolling, Die römische Villa in Sotzweiler, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 10, 1963, 70ff.
- 2 M. Glaser, Römerzeitliche Siedlungsreste in den Kreisen St. Wendel und Neunkirchen, Diss. Saarbrücken 1994.
- 3 A. Kolling, Die römische Villa in Sotzweiler, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 10, 1963, 85.
- 4 E. Glansdorp/E. Jäckel, Hinweise auf eine reiche kaiserzeitliche Bestattung in Höchsten (Kr. Saarlouis), Schmelzer Heimatheft 8, 1996, 5-52, insb. Taf. 19.
- 5 F. Firtion/A. Kolling/K. Schröder, Die Talaueablagerungen der Theel bei Lebach und ihre Bedeutung zur jüngeren Waldgeschichte und zur Archäologie des Saarlandes. Annales Universitatis Saraviensis, Scientia VIII, 1959, 161f..
- 6 A. Kolling, Die römische Villa in Sotzweiler, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 10, 1963, 85.
- 7 Wer zu dieser Aussage genauere Informationen geben kann, möge sich bitte mit den Autoren oder dem Historischen Verein Schmelz e.V. in Verbindung setzen.
- 8 Mündliche Mitteilung von H. Heinz, Schmelz, 1990.
- 9 A. Kolling, Ortsakten der Bodendenkmalpflege Saarbrücken, 12.6.1968. A. Kolling, Fundmeldung Gresaubach, in: Ber. Denkmalpfl. Saarland 17, 1970, 16-17.
- 10 H. Maisant Der Kreis Saarlouis in Vor- und Frühgeschichtlicher Zeit, Bonn 1971, 166.
- 11 P. Schmitt, Der Kreis Saarlouis und seine nächste Umgebung unter den Römern und Celten, Trier 1850, 8.
- 12 Ein anschauliches Modell der keltischen Befestigungsanlage Birg steht im Kreisheimatmuseum in Dillingen-Pachten.
- 13 Für das Auffinden der Ziegelstücke im Wiesengelände war man auf die eingeschränkte Aussagekraft von Fundstücken aus den Maulwurfshäufen angewiesen, Fundmeldung R. Schmitt vom 28.10.1988.
- 14 H. Maisant, Das gallorömische Quellheiligtum von Ihn (Kreis Saarlouis). A. Miron (Hrsg.), Bericht Denkmalpfl. Saarland, Beih. 2 (Saarbrücken 1994).